Merseburger Korrespondent

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis fällig bei Abholung wöchentlich 1 200 000 M. — Postbezug monatlich freibleibend. — Einzelnummer 200 000 M., bei 6 Seit. 250 000 M., bei 8 Seit. 300 000 M.

Für Falle von höherer Gewalt (Streik, Unruhen usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftshaus: Kleine Ritterstr. 3.

Neueste Nachrichten für Stadt und Kreis Merseburg

mit dem Amtsblatt der Stadt Merseburg

der wöchentl. Unterhaltungsbeilage Am häuslichen Herd und dem monatl. erscheinenden Chronist von Merseburg

Anzeigenpreis: Für den achtgespaltenen Millimeterraum 80 000 M., im Reklameteil 320 000 M., für Schiffsanzeigen und Nachweisungen 240 000 M. Aufschlag. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 10 Uhr vorm. Belegnummer wird berechnet. Bezugs- und Anzeigenpreise sind freibleibend.

Postscheckkonto: Leipzig 39070.

Fernruf: Redaktion 324, Geschäftsstelle 466.

Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger e. V. Kreis Mitteldeutschland.

Nr. 214 — Mittwoch den 12. September 1923. — 50. Jahrg.

Die Erfassung von Edelmetallen.

Berlin, 12. Sept. (WTB.) Der Kommissar für die Devisenfassung erläßt auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 7. September eine Bekanntmachung, wonach jeder Eigentümer von Edelmetallen oder deren Legierungen, die am 12. September 8 Uhr vormittags in eigenem oder fremdem Gewahrsam (auch auf Transport) befindlichen oder bei ihm unter Zollverschluß gehaltenen Bestände bis zum 21. September anzumelden hat. Der Anmeldepflicht unterliegen alle Edelmetalle, Silber, Gold, Platin, Platinmetalle und deren Legierungen in der Form von Münzen sowie Rohmetall in jeder Form von Münzen sowie Rohmetall in jeder Form und Halbfabrikate (Drähte, Bleche, Stangen, Röhren). Ferner Bruch und Abfälle. Nicht anzumelden sind Gegenstände aus Gold- und Silberdublee sowie Fertigwaren aus den genannten Metallen.

*

Berlin, 12. Sept. (Priv.-Telegr.) Wie das „B. T." hört, werden im Laufe der nächsten Tage zwischen der Reichsregierung, der Reichsbank und den Privatbanken Verhandlungen über die schleunige Durchführung der vom Reichskabinett gefaßten Beschlüsse über

die Errichtung einer Goldnotenbank

geführt werden. Die organische Verbindung der Goldnotenbank mit der Reichsbank ist in der Form geplant, daß die Reichsbank einen erheblichen Teil des Kapitals der neuen Bank übernimmt und ihr einen Teil ihres Goldbestandes zum Zwecke der Goldnotendeckung überläßt. Die privaten Kreise, die sich an der neuen Bank beteiligen, sollen den restlichen Teil des Kapitals gegen Deviseneinzahlung übernehmen. Die auszugebenden Goldnoten sollen zu einem hohen Prozentsatz durch Gold und Devisen und zu einem weiteren Teil durch Goldwechsel goldkreditfähiger Wirtschaftskreise gedeckt werden.

Den Blättern zufolge wird Reichsfinanzminister Dr. Hilferding heute im währungspolitischen Ausschuß des Reichswirtschaftsrates nähere Angaben über die Gründung der Goldnotenbank machen. Einer weiteren Information des „B. T." zufolge werde sich die Reichsregierung bemühen, die Ausgaben des Reiches, besonders auch die Ruhrkredite allmählich abzubauen, um auf diese Weise das Defizit zu vermindern. Außerdem soll das von den rheinischen Gemeinden und Industrieunternehmungen in großem Umfange ausgegebene Notgeld, mit dem sich manche Betriebe finanziert hatten, während sie die ihnen vom Reiche zur Verfügung gestellten Lohnkredite für Devisenkäufe benutzten, mit größter Beschleunigung zur Einziehung gelangen.

Die Versuche zur Devisenerfassung.

Berlin, 12. Sept. (WTB.) Der Kommissar für Devisenerfassung hat auf Grund des § 24 der Durchführungsbestimmungen zur Verordnung des Reichspräsidenten über Devisenerfassung vom 7. September 1923 (R.-G.-Bl. 1, S. 865) folgende Verordnung erlassen:

§ 1 Abs. 1 der Verordnung auf Grund des Notengesetzes (Maßnahmen gegen die Valutaspekulation) vom 8. Mai 1923 (R.-G.-Bl. 1, S. 275) wird außer Kraft gesetzt. Die auf Grund des § 1, Abs. 1, Satz 2 dieser Verordnung durch die oberste Landesbehörde im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister als Devisenbanken zugelassenen Personen oder Personenvereinigungen hören auf, Devisenbanken zu sein. Devisenbanken im Sinne der Devisengesetzgebung sind die Banken und Bankiers oder deren Zweigniederlassungen, die Mitglied der an ihrem Sitz befindlichen Abrechnungsstelle der Reichsbank sind. Die oberste Landesbehörde kann im Einverständnis mit dem Kommissar für Devisenerfassung weitere Banken und Bankiers als Devisenbanken zulassen. Devisenbanken, die nicht Mitglieder einer Abrechnungsstelle der Reichsbank sind, dürfen ihre laufenden Geschäfte mit Zahlungsmitteln oder Forderungen in ausländischer Währung bis zum 20. September 1923 abwickeln.

Berlin, 12. Sept. (Priv.-Telegr.) Zur Verordnung des Kommissars für Devisenerfassung über die Einschränkung des Kreises der Devisenbanken bemerkt der „Vorwärts": Die Einschränkung verfolgt hauptsächlich den Zweck, den Devisenmarkt durchsichtiger zu machen und die Kontrolle zu vereinfachen. Bisher waren es 5000 Banken, die zuständig über ihre Devisengeschäfte an die Devisenbeschaffungsstelle zu berichten hatten. Jetzt wird die Zahl dieser Banken auf 300 herabgesetzt. Der Devisenkommissar will, dem Blatt zufolge, ferner die Sperrung von gewissen unlauteren Elementen betreiben. In Berlin ist bereits damit begonnen worden. Außerdem beabsichtige er, die Banken zu weitestgehenden Auskünften heranzuziehen und vor allem eine scharfe Nachprüfung der Handelskammerbescheinigungen vorzunehmen.

Die Papiermark bleibt Zahlungsmittel.

Berlin, 12. Sept. (WTB.) Gegenüber unzutreffenden Gerüchten, welche anläßlich der gegenwärtigen Bewegung über die Währungsfrage entstanden sind, wird darauf hingewiesen, daß die Papiermark ihre Geltung als gesetzliches Zahlungsmittel behalten wird. Die von der Regierung beabsichtigten Maßnahmen werden dazu beitragen, den Wert der Mark zu stützen.

Vor einer neuen Kanzlerrede.

Für den Mittwoch ist eine Zusammenkunft des Kanzlers mit Vertretern der deutschen Presse angesetzt, und es steht zu erwarten, daß der Kanzler diese Gelegenheit wahrnehmen wird, um auf die letzte Rede Poincarés zu erwidern. Wahrscheinlich wird der Kanzler die Gelegenheit wahrnehmen wollen, um nochmals den Wert der deutschen Produktionsstellung aus der privaten Wirtschaft, also der Angebote zu erläutern, die über den Versailler Friedensvertrag hinausgehen.

War schon dieses Angebot noch von der Regierung Cuno gemacht worden, so bedeutet auch die Tatsache der mehrfachen Unterhaltungen, die der Kanzler in den letzten Tagen mit dem französischen Botschafter in Berlin de Margerie gehabt hat, gleichfalls durchaus kein Novum; es wird jetzt bekannt, daß unter dem Kabinett Cuno und gerade in dessen letzten Wochen der damalige Außenminister v. Rosenberg mehrfach mit dem französischen Botschafter konferiert hat. Es handelt sich auch jetzt noch

nicht um Verhandlungen, sondern um Unterhaltungen

unverbindlicher Art, und von der Überreichung einer deutschen Note, die Pariser Blätter mitgeteilt hatten, ist keine Rede. Richtig ist nur, daß Fühlung zwischen Paris und Berlin besteht, und auch hier ist vorläufig nur diese Tatsache als möglicher Fortschritt zu verzeichnen. Die Behendigkeit, mit der ein Berliner Blatt diese Dinge in der Aufmachung übertreibt, kann man also nicht billigen; wir bleiben dabei, die Tatsache zu verzeichnen, ohne eine Sensation daraus machen zu wollen.

Wenn Deutschland in Fühlung mit Paris, gleichzeitig natürlich auch mit Brüssel und London bleibt, wenn vor allem die Ehrlichkeit unseres Entgegenkommens in materieller Hinsicht drüben den Eindruck macht, den sie machen kann, wenn man wirklich finanzielle und nicht territoriale Gewinne will, dann wird auch die innere Arbeit des Kabinetts Stresemann einen wesentlichen Antrieb erfahren. Grundsätzlich ist im Rahmen dieser inneren Arbeit die Schaffung einer Goldnotenbank beschlossen. Die neuen Bestimmungen über die Anmeldepflicht für Edelmetalle werden heute veröffentlicht.

Der Reichskommissar für die Devisenerfassung, Geheimrat Fellinger, hat angekündigt, daß eine Verordnung über die Anmeldepflicht von Gold- und Silbermünzen hieraus kommen wird. Damit ereignet sich die bisherige Devisenverordnung, und angesichts der jüngsten Vorgänge auf dem Berliner Devisenmarkt kann man nur wünschen, daß auf Grund dieser Verordnungen das Reich zunächst eine Art Handgeld erhält, mit dem die Beherrschung des Devisenmarktes wenigstens versucht werden kann. In Berlin stieg der Dollar am Dienstag auf über 66 Millionen, ein amtlicher Kurs, der im Freiverkehr noch bis zu 80 Millionen überboten wurde, während der letzte New Yorker Markkurs eine ziemliche Festigkeit zeigte und einer Dollarparität von nur 33,3 Millionen Mark entsprach. Wieder einmal marschiert also Berlin bei der Unterbewertung der Mark weitaus an der Spitze, und es ist dabei kaum mehr möglich, die Wirkungen zu unterscheiden, die berechtigte Devisenkäufe zum Zweck des nötigen Rohstoffimports und rein spekulative Käufe haben.

Amtliche Devisenkurse am 12. September.

	Geld	Brief
1 holländischer Gulden	37905000	38095000
1 belgischer Frank	4688250	4711750
1 norwegische Krone	15561000	15639000
1 dänische Krone	15556000	17644000
1 schwedische Krone	25533000	26944000
1 italienischer Lire	4302000	4328000
1 Pfund Sterling	43810000	44100000
1 Dollar	**95760000**	**96240000**
1 französischer Frank	5603850	5634050
1 Schweizer Franken	17316000	17408450
1 tschechische Krone	2892750	2907250

Vorbesprechungen Berlin-Paris?

Sensationsmeldungen der Auslandspresse. — Le Troquer fährt nach Berlin?

Berlin, 12. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion.) Die Pariser Blätter melden die bevorstehende Reise des französischen Arbeitsministers Le Troquer nach Berlin. Die Tatsache, daß ein Mitglied des Kabinetts Poincaré entsendet wird, beleuchtet charakteristisch die heutigen Havas-Noten, die in einem Atem Verhandlungen „vor der Kapitulation" in Abrede stellen und die unverbindlichen Vorbesprechungen zugeben.

Paris, 12. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Aus Brüssel wird gemeldet: Die „Independence belge" erklärt, in der Lage zu sein, versichern zu können, daß vor einigen Tagen der Reichskanzler Dr. Stresemann den Grafen de la Faille, den Gesandten Belgiens in Berlin, zu einer Unterredung aufgefordert habe über die neue Haltung Deutschlands in der Reparationsfrage. Herr de la Faille sei dem Wunsche Stresemanns nachgekommen und habe an seine Regierung berichtet: „Die Unterhaltungen dauern in zufriedenstellendem Sinne an. Als Erbe der schweren Verantwortung, heißt es in der Depesche weiter, die ihm Herr Cuno hinterlassen hat, legt sich Herr Stresemann Rechenschaft darüber ab, daß Deutschland am Rande des Abgrundes steht und daß lediglich eine radikale Änderung seiner Methoden die bevorstehende Katastrophe verhüten kann. In diesem Sinne bemüht er sich, die deutsche öffentliche Meinung auf die Notwendigkeit einer Umstellung vorzubereiten, die wir wir glauben, auch die Aufgabe des passiven Widerstandes ins Auge faßt."

*

London, 12. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion.) Die Pariser Berichterstatter der Londoner Blätter berichten übereinstimmend, daß die französische Regierung gestern den englischen Journalisten mitgeteilt habe, sie werde die englische Regierung sofort benachrichtigen, sobald die Besprechungen des französischen Botschafters in Berlin mit dem deutschen Reichskanzler zu irgendwelchem greifbaren Ergebnis geführt hätten. Der Pariser Berichterstatter des „Daily Telegraph" hebt auf Grund amtlicher französischer Informationen hervor, daß man in Paris mit besonderer Genugtuung bemerkt habe, daß die englische Diplomatie seit dem Besuch Lord Curzons in Paris der neuen deutschen Regierung den Ratschlag gegeben habe, den Ruhrkonflikt durch freundschaftliche (!)

Verständigung mit Frankreich

aus der Welt zu schaffen. Sobald der Premierminister Baldwin in der zweiten September-Hälfte von seinem Urlaub zurückgekehrt sein wird, werden die englischen Sachverständigen darüber zu beraten haben, ob England an einer deutsch-französischen Reparationsverständigung sich beteiligen soll oder ob es gleichfalls wie Frankreich und Belgien in direkten Verhandlungen mit Deutschland seine Reparationsforderungen regeln solle.

Das Theater im Piräus.

Paris, 12. Sept. (WTB.) Nach einer Havasmeldung aus Athen hat die griechische Regierung der Botschafterkonferenz eine Note überwiesen, in der gebeten wird, daß der Zeitpunkt der Ankunft der alliierten Seestreitkräfte in Griechenland sobald wie möglich festgesetzt wird und daß das Eintreffen zu einem möglichst baldigen Zeitpunkt erfolgen möge, damit die in der Note der Botschafterkonferenz an die griechische Regierung bestimmten Formlichkeiten mit möglichster Beschleunigung stattfinden können.

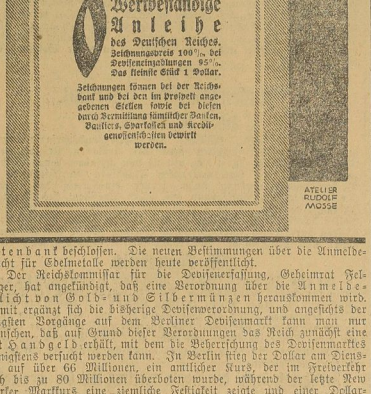
Neue Erdbeben.

London, 12. Sept. Laut Blättermeldung aus Toledo wurde dort von den Apparaten ein neues heftiges Erdbeben in 8600 Kilometer Entfernung registriert.

Der Völkerbund schickt sich drein.

Genf, 11. Sept. (WTB.) Der Präsident des Völkerbundsrates Ishii sandte an den Präsidenten der Botschafterkonferenz in Paris folgendes Telegramm:

Der Völkerbundsrat beehrt sich, der Botschafterkonferenz den Empfang ihrer Mitteilung vom 7. September zu bestätigen. (Die Note der Botschafterkonferenz an Griechenland.) Er stimmt mit der Botschafterkonferenz in dem Bestreben überein, den griechisch-italienischen Zwischenfall schnell wie möglich geregelt zu sehen, und sieht mit Befriedigung fest, daß die vom Völkerbundsrat übermittelten Dokumente der Völkerbundskonferenz nützlich waren. Der Völkerbundsrat dankt der Konferenz dafür, daß sie ihn über ihre Bedenkungen unterrichtet hat, und hofft, auch über die Ergebnisse der getroffenen Entscheidung auf dem Laufenden gehalten zu werden, sowie über die Beratungen, die hierüber noch stattfinden können.



Adria- und Fiumefrage.

Paris, 12. Sept. (WTB.) Die Sitzung der Botschafterkonferenz, die gestern nachmittag am Quai d'Orsay stattfinden sollte, ist auf heute vormittag 11 Uhr verlegt worden.

wirkliche Entspannung erreicht. Doch der Räumungstermin für Korfu blieb unklar und unterdessen hat Mussolini eine weitere

Griechenland und Italien haben sich beide formell dem Spruch der Botschafterkonferenz zu fügen erklärt. Damit schien gestern eine

Insel besetzt,

das Inselchen Leros.

Es ist zu fürchten, daß Mussolini die Besetzung auch als Machtbasis für die Fiumefrage auffaßt, die sich zugespitzt hat:

Rom, 12. Sept. (Priv.-Telegr.) Die Auseinandersetzungen Italiens mit Jugoslawien über die Fiumefrage haben eine neue Zuspitzung erfahren. Nach dem „Secolo" hat es die italienische Regierung abgelehnt, das Ansinnen der jugoslawischen Regierung nach Anrufung eines Schiedsspruches durch den Schweizer Bundespräsidenten anzunehmen.

Bis zum 15. September hatte Mussolini dringend ein Abkommen verlangt. Diese Forderung wird Südslawien nicht erfüllen. Es beabsichtigt auch keine Anrufung des machtlosen Völkerbundes. So hat sich die Sache insofern verschoben, als nicht mehr der griechisch-italienische Konflikt im Vordergrunde steht. Was will auch Griechenland tun zu einer rechtzeitigen Räumung Korfus und der anderen besetzten Inseln. In den Vordergrund gerückt ist vielmehr der Kampf zwischen Italien und Südslawien.

Griechisches Ultimatum an Albanien.

Paris, 12. Sept. (Priv.-Telegr.) Wie aus Athen gemeldet wird, hat die griechische Regierung in dem Ultimatum an Albanien verlangt, innerhalb von drei Tagen die Mörder von Janina auszuliefern.

Erdbeben auch in Ostindien!

Weit entfernt von dem Schauplatz der schweren Erdbebenkatastrophe in Japan, ist am Montag früh in Ostindien ein sehr heftiger Erdstoß verspürt worden, der zum Einsturz von Häusern geführt und zahlreiche Todesopfer gefordert hat. Wir verzeichnen folgende Meldungen:

London, 12. Sept. Einer Meldung aus Kalkutta zufolge ist am Montag dort ein heftiger Erdstoß erfolgt. Die Zahl der Toten und Verwundeten soll 50 betragen.

London, 12. Sept. „Exchange Telegraph" meldet aus Kalkutta, daß das Erdbeben früh 3,57 Uhr einen Teil Ostindiens bedrohte. Die Stöße waren in der Gegend von Assam am heftigsten und waren von starken Detonationen begleitet, zumal in der Gegend von Mimensig, das 650 Km. östlich von Kalkutta liegt. In Mimensig stürzten die meisten Häuser zusammen und begruben die Einwohner unter sich. Im ganzen wurden 50 Personen getötet oder verwundet. In Kalkutta selbst dauerten die Erdstöße eine Minute lang. Die Einwohner hatten Zeit, aus den Wohnungen zu fliehen. Bedeutender Sachschaden wurde nicht angerichtet. Man glaubt, daß die Erschütterungen in den Bergen Khasi bei Assam ihren Ursprung haben.

Eine neue Brandkatastrophe in Tokio.

Paris, 11. Sept. Nach neuen Meldungen aus Tokio ist dort von neuem ein schweres Schadenfeuer ausgebrochen. Neue Erdbeben traten in Japan auf, doch scheinen ernstliche Verluste an Menschen und Eigentum nicht zu beklagen zu sein. Die vulkanischen Ausbrüche dauern fort.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319230912-10/fragment/page=0001

Zum 50. Geburtstag Dr. Gertrud Bäumers.

Die meisten Menschen, die eine starke Wirkung auf ihre Zeit ausüben, haben eine heftige Abneigung gegen jede betonte persönliche Ehrung, gegen jede öffentliche Würdigung ihrer Person, und alle diejenigen, die ihnen nahestehen, pflegen im allgemeinen diesen ihren Wunsch, nach Ausschaltung des Persönlichen, zu respektieren. Es gibt aber gottlob Tage, an denen man es als größere Pflicht der Allgemeinheit gegenüber empfinden darf, ihr etwas von ihren großen Persönlichkeiten zu sagen. Ein solcher Tag ist für uns Gertrud Bäumers 50. Geburtstag.

Am 12. September 1873 wurde Gertrud Bäumer in Hohenlimburg in Westfalen als Tochter des Pfarrers und späteren Kreisschulinspektors Emil Bäumer geboren. Sie besuchte zunächst die Volksschule, dann die höhere Mädchenschule. Anfänglich zunächst praktisch als Lehrerin, studierte dann 1898—04 auf der Universität Berlin Germanistik, Staatswissenschaft, Philosophie. 1904 promovierte sie als Dr. phil. Arbeitete dann als Dozentin an der Sozialen Frauenschule Berlin und der Humboldtakademie. Seit 1916 war Gertrud Bäumer Leiterin des Sozialpädagogischen Instituts in Hamburg. April 1920 wurde sie als Ministerialrätin nach Berlin zur Arbeit im Reichsministerium des Innern berufen.

Daß sie, die als ganz junger Mensch miterlebte, wie durch unermüdliches Frauenwirken die ersten Schranken fielen, die bis dahin der Frau die Wege zur ungehemmten geistigen Betätigung und höchsten Bildungsmöglichkeit versperrten, sich schon in frühesten Jahren der Frauenbewegung anschloß, erscheint uns heute fast selbstverständlich. Bereits 1910 bis 1919 war Gertrud Bäumer 1. Vorsitzende des Bundes Deutscher Frauenvereine. Während der Kriegsjahre als Bundesvorsitzende erste Führerin der deutschen Frauen zu sein, war gewiß keine leichte Aufgabe; sie konnte nur von einem Menschen erfüllt werden, der wie sie, alle die Führereigenschaften und die physischen und seelischen Kräfte in größtem Ausmaße besitzt.

Es gibt geborene Politiker und es gibt solche, die es lernen können und auch solche, die es „nie begreifen". Gertrud Bäumer dürfen wir zu den „geborenen Politikern" rechnen. Sie sagte einmal in politisch bewegter Zeit: „Wenn durch die Frauenbewegung eine gesunde politische Betätigung der Frauen vorbereitet werden soll, so muß sie dafür sorgen, daß möglichst viele Frauen sich der Leistungen der Gesamtheit durch positive Mitarbeit eingliedern, sich von irgend einem Punkt aus mit überpersönlichem, auch „überministeriellem" sachlichen Interessen erfüllen, sich gefangen nehmen lassen, für die auch ihre Angelegenheiten mitumspannende Kulturentwicklung des Ganzen." Sie verfolgte in ihrer Arbeit „für das Gesamte" ständig den Weg — nicht nur unseren, der deutschen Politik, — sondern auch der Weltpolitik. Beim Lesen der Tagebuchnotizen aus der Kriegszeit und anderen politischen Artikeln aus ihrer Feder, kann man sich der Überzeugung nicht erwehren, daß sie mehr sah und wußte und rascher und klarer und richtiger beurteilte, als manchet alte „Parlaments-Politiker".

Nach der Revolution 1918 leitete Gertrud Bäumers aktive politische Mitarbeit ein. Im Wahlkampf 1918/19 zur Wahl der Nationalversammlung war sie gleichzeitig für den Hamburger und für den Thüringer Wahlkreis als Kandidatin aufgestellt und wurde in beiden Wahlkreisen gewählt. Zur Wahl zum ersten republikanischen Reichstag stand sie, als einzige der deutschen Frauen, an der Spitze einer Kandidatenliste und zwar wieder für den Wahlkreis Thüringen. Gertrud Bäumer ist von Anbeginn, seit der Gründung, führendes Vorstandsmitglied der Deutschen Demokratischen Partei. Wer Gertrud Bäumer kennt, weiß, daß sie gar nichts anderes sein kann als „Demokratin".

Als Parlamentarierin sprach Gertrud Bäumer zum ersten Male am 21. Februar 1919 in der „Nationalversammlung in Weimar. Jeder, der diese Rede über die „Soziale Erneuerung" (die im Druck erschienen ist) kennt, wird es verstehen können, daß ein weiter Kreis der Arbeitnehmerschaft, ohne Unterschied der politischen Einstellung, ihrem sozialen Empfinden und ihren sozial-politischen Forderungen starkstes Interesse und ihrer Persönlichkeit viel Sympathie entgegenbringt.

Aus der Fülle ihrer Mitarbeit in den Arbeitsausschüssen der Nationalversammlung sei besonders ihrer Mitwirkung im „Verfassungsausschuß" gedacht, wo sie außerordentlich für die politischen Interessen und die Rechte der Frauen eintrat. Sie stritt mit für die volle Gleichheit der Frau auch auf öffentlichem Leben, in allen Gebieten, besonders auf denen, wo ihrer besonderer Aufgaben harren. An dieser Stelle gleich darf auch ihre Stellungnahme zu dem seinerzeit so heiß umstrittenen Schulkompromiß erwähnt werden. Sie wünscht nichts brennender, als daß die große Kluft der einzelnen Schichten unseres Volkes bindend überbrückt werde und darum wünscht sie, daß alles Trennende beseitigt werde, das der Verständigung hemmend wirkt, und daß das, was man als gemeinsames Gut den Kindern in der Schule geben kann, den Kindern aller Volksschichten, ohne Unterschied des Standes, gleichmäßig gegeben wird.

In der schwersten verantwortungsvollen Schicksalsstunde des deutschen Volkes, bei der Abstimmung in der Nationalversammlung für oder gegen Unterzeichnung des Friedensvertrages von Versailles stimmte Gertrud Bäumer gegen die Unterzeichnung. Im Zusammenhang mit dem Friedensschluß, bei einer Aussprache im Plenum über die Völkerbundsidee, sprach sie im Namen ihrer Fraktion sich folgendermaßen zustimmend aus zu: „... der Idee, in deren Zeichen nicht ein flacher Internationalismus klüngelnd, sondern die ganz im Gegensatz der Ausdruck ist für die denkbar höchste Achtung vor der Individualität der Völker, der Selbstbestimmung, dem Recht der Entwicklung für alle im Interesse der Mannigfaltigkeit der Kräfte der Menschheit."

Bei der Lösung vieler anderer Fragen, z. B. an den Vorarbeiten zum Jugendwohlfahrtsgesetz, Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten u. a. hat sie fördernde und oft ausschlaggebend mitgewirkt. Aber nur dieses Wenige sei aus ihrer reichen Arbeitsleistung als Parlamentarierin hervorgehoben. Unerschöpflich ist anscheinend ihre Arbeitskraft und wir finden sie ständig Wege weisend und Richtung gebend auf allen Gebieten der kulturellen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Aufgaben unseres Volkes, in ihren zahlreichen Aufsätzen in den Zeitschriften „Die Frau" und „Die Hilfe", die sie als Schriftstellerin seit vielen Jahren redigiert.

Nur noch ein Wort über Gertrud Bäumer „als Menschen". — Sehr groß ist die Zahl derer, denen sie als Persönlichkeit Führer war. Aber auch sehr groß ist die Zahl derer, denen Gertrud Bäumer mehr gab als das, was Führer geben können. Bei aller Arbeit, bei allen Plätzen, allem Können — ist sie „Mensch" geblieben, hat sie das Beste und Größte, das dieses Wort umschließt, behalten. Was sie damit denen gab, die ihr so nahe kamen, daß sie das fühlen konnten, ist mit das Stärkste und Wertvollste.

Wenn wir Gertrud Bäumer zu ihrem 50. Geburtstage unsere Glückwünsche für ihren weiteren Lebensweg sagen, so sind das Worte, die nicht umfassend sind, das auszudrücken, was wir mit unzähligen anderen für sie empfunden und ihr wünschen.

Besetzungschronik.

Elberfeld, 12. Sept. (WTB.) Auch in Färsheim haben die Separatisten am 5. September eine Versammlung abgehalten, an der auch Smeets sprach. Ein Herr Weiler, der gründlich mit Smeets und dessen Anhängern abrechnete, wurde von einem französischen Kriminalbeamten abgeführt. Die Erregung in der Versammlung wurde infolgedessen so stark, daß Smeets und seine Leute fluchtartig den Saal verließen und abreisten.

Gelsenkirchen, 12. Sept. (WTB.) Die Franzosen statteten gestern mittag der Stadthauptkasse ihren wöchentlichen Besuch ab. Mit vorgehaltenen Revolvern nahmen sie die Kassenbestände fort, wobei ihnen nicht weniger als 41,9 Milliarden Mark in die Hände fielen.

Buer, 12. Sept. (WTB.) Belgier nahmen gestern in der Stadtkasse alles vorhandene Geld, etwa 60—70 Milliarden, weg. Die auf die Aufzahlung des Geldes wartenden Erwerbslosen wurden aus dem Rathaus hinausgetrieben. — An einem der letzten Abende wurden auf dem Wege von Buer nach Hassel eine Bürobeamtin und eine Klavierspielerin von zwei belgischen Soldaten überfallen und vergewaltigt. Beide Soldaten konnten verhaftet werden.

Kohlenmangel im Ruhrgebiet. — Die Franzosen feiern Feste.

Hamm, 12. Sept. (WTB.) Im Einbruchsgebiet nehmen die Kohlenbestände immer mehr ab, so daß die Versorgung der großen industriellen Werke mit Kohlen nicht mehr gewährleistet ist. Die französische Behörde in Essen stellt auch keine Kohlenscheine mehr aus, mit der Begründung, daß sie infolge Einstellung der Förderung keine Kohlen mehr hat. Mehrere große Werke haben zwar englische Kohlen bestellt, doch lassen die Zufuhren sehr stark nach.

Wichtiges vom Tage.

Die Mark verfällt in einem immer schnelleren Tempo. Nach dem letzten Dollarkurse von 66,2 Millionen muß eine Goldmark gleich etwa 15¾ Millionen Papier gesetzt werden. Da Deutschlands Zahlungs- und Handelsbilanz passiv sind und die Notenpresse Tag und Nacht bis zum Heißlaufen arbeitet, mußte die Mark im internationalen Verkehr fallen. Wenn dieser Fall aber so ungeheuerlich ist, so ist er darauf zurückzuführen, daß Devisen in großen Mengen gehamstert oder im Ausland belassen werden. Schnelles Eingreifen des Devisenkommissars tut not.

*

Markstand an der Newyorker Schluß- und Nachbörse: Dollarparität 66 666 666. (In der Berliner Nachbörse wurde gestern der Dollar mit 88 Millionen gehandelt.)

*

Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages ist für den 18. September einberufen worden. Der Altestenausschuß des Reichstages soll am 13. September zusammentreten. Die deutsche Volkspartei hat ihre Mitglieder zu einer Fraktionssitzung am 12. September zusammenberufen, die Deutsche demokratische Partei zum 21. September. Im Anschluß an die Fraktionssitzung der Demokraten wird der Parteivorstand am 22. September, der Parteiausschuß am 23. September zusammentreten. Das große Ereignis einer möglichen Verständigung im Ruhrkampfe wirft also seine Schatten voraus.

*

Die Kommunistische Partei Deutschlands ist zum Chef einer Kosakendivision in der Ukraine ernannt worden, mehrere ihrer Mitglieder zu Ehrenkosaken. Alte Zeiten rauchen neu auf, in denen Prinzen und Prinzessinnen als Chefs von Regimentern in befreundeten Staaten ernannt wurden. Werden die „Ehrenkosaken" nun bei festlichen Gelegenheiten in Uniform erscheinen?

*

In der gestrigen Sitzung des ständigen Ausschusses des Reichseisenbahnrates wurden die Rückwirkungen erörtert, die durch Schaffung einer Goldnotenbank für die Reichsbahn selbst entstehen werden. An diesem Zeitpunkt werden die auf den verschiedensten Gebieten der Wirtschaft bestehenden Schlußfesselnen zwangsläufig in eine einheitliche Schlußfesselbahn übergehen. Da die Reichsbahn in ihrem System der Indertarife für den Personenverkehr und Güterverkehr mit verschiedenen Schlußfesselnen arbeiten müssen, um eine einheitliche Schlußfesselbahn errangen zu können, die Grundzahlen des Personen- und des Gütertarifes so gestalten werden, daß die verhältnismäßige Belastung der beiden Verkehrsarten von der gegenwärtigen nicht allzusehr abweicht. Dies Ergebnis läßt sich erzielen durch Erhöhung der Grundzahl für die Gütertarife um 100 Prozent. Der ständige Ausschuß des Reichseisenbahnrates erklärte sich mit einer solchen Umgestaltung der Reichsbahntarife einverstanden.

Das gestern von den Franzosen in Dortmund zu propagandistischen Zwecken veranstaltete Pferderennen war vorwiegend von französischen Militärpersonen mit ihrem weiblichen Anhang besucht. Deutsche waren wenig vertreten. Am Sonnabend abend fand militärischer Zapfenstreich statt. Es ist festzustellen, daß die Bevölkerung sich der ganzen Veranstaltung ferngehalten hat. — In Herne trat die französische Besatzungsbehörde mit dem Betriebsrat der Zeche Lothringen in Verhandlungen, um Herne nach drei Monaten wieder mit Gas zu beliefern. Der Betriebsrat ließ sich aber auf die französischen Versprechungen nicht ein und lehnte ein weiteres Verhandeln ab.

Unsere Postbezieher

erinnern wir hiermit nochmals höflichst an die für September fällige Nachzahlung von

3000000 Mark.

Soweit die Einzahlung noch **heute noch** dazu der am Sonnabend, nicht erfolgt ist, wolle man sich den 8. September der Zeitung bestellten Zahlkarte bedienen. Es ist uns vollständig unmöglich für die bisher gezeitigten 600000 Mark die Zeitung weiter zu liefern. Die Einstellung der Lieferung muß daher bei Zahlungsverweigerung in den nächsten Tagen unbedingt erfolgen.

Verlag des Merseburger Korrespondent.

Das Schicksal Krupps und seiner Direktoren.

Bielefeld, 12. Sept. (Priv.-Telegr.) Über das weitere Schicksal Krupp von Bohlen-Halbachs und der mit ihm verurteilten drei Mitglieder des Kruppischen Direktoriums sind in den letzten Wochen in deutschen und ausländischen Zeitungen Meldungen verbreitet worden, die den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen. Vor allem entbehrt die Meldung, daß Herr Krupp in ein französisches Gefängnis gebracht worden ist — Lille wurde wiederholt genannt —, der Grundlage. Vorläufig bleiben Krupp und die drei Kruppdirektoren weiter in Haft in Düsseldorf. Für die vier Herren haben die Franzosen die Wohnung des Direktors des staatlichen Bülsnerfabrik Geschäftsführer an der Ulmenstraße, in dem sie bisher zwischen den übrigen Gefangenen untergebracht waren, beschlagnahmt und ihnen Aufenthalt in dieser Wohnung angewiesen.

Außenpolitische Übersicht.

Irland im Völkerbund.

Genf, 11. Sept. (WTB.) Die Völkerbundsversammlung und der Völkerbundsrat wählten heute den früheren Präsidenten der Republik Brasilien, Pessoa, mit 34 von 46 abgegebenen Stimmen zum Mitglied des Internationalen Ständigen Gerichtshofes. Die Völkerbundsversammlung nahm ferner einstimmig den Freistaat Irland in den Völkerbund auf. Der Präsident des Freistaates Irland, Cosgrave, dankte und gab der Genugtuung des irländischen Volkes darüber Ausdruck, daß es nach langem Leiden und zahlreichen Opfern durch einen internationalen Vertrag endlich den Frieden erhalten und Mitglied der Völkerbundsfamilie geworden sei.

Ein Piratenstreich.

Paris, 11. Sept. (WTB.) Nach einer Havasmeldung aus Hongkong haben 50 chinesische Räuber, die an Bord des Dampfers Hirschsang, der einen Dienst zwischen Kanton und Hongkong versieht, Plätze genommen hatten, am Sonnabend den englischen Kapitän und die übrige Mannschaft überrascht und eingesperrt. Die Räuber flüchteten mit einer Beute im Werte von mehr als 20 000 Dollars und führten zwei Mann der Besatzung und neun chinesische Passagiere mit fort, um Lösegeld zu erpressen.

Frankreich bricht den Handelsvertrag mit Griechenland.

Paris, 11. Sept. (WTB.) Wie die „Journs Industrielle" mitteilt, hat die französische Regierung gestern der griechischen Gesandtschaft mitgeteilt, daß von jetzt ab für die nach Frankreich eingeführten griechischen Weine der Generalzolltarif Anwendung finden werde. Nach dem Blatt bedeutet diese Mitteilung einen Bruch des Handelsvertrages zwischen beiden Ländern. Das Blatt ist damit sehr wenig einverstanden und greift den Ackerbauminister heftig an, der für diesen unsinnigen Beschluß verantwortlich sei.

Deutschland.

Preußischer Landtag.

Berlin, 12. Sept.

Der Preußische Landtag hat seine Ferien beendet und ist am 11. September 1923 zu einer Sitzung zusammengetreten. Auf der Tagesordnung standen eine Reihe kleinerer Vorlagen und Berichte über Eingaben. Die wichtigsten davon waren die Erhöhung von Gebühren für Kreisärzte, Gerichte, Notare, Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher und die Beratung der Statistik über die Siedlungsergebnisse in Preußen für die drei Jahre nach dem Kriege. Dem Landtag war über diese Frage eine sehr ausführliche Denkschrift zugegangen.

Als in der Sitzung der Antrag der Kommunisten, die im Hause anwesenden Betriebsräte und Erwerbslosenräte im Plenum zu hören, abgelehnt wurde, erhob sich auf den Tribünen, auf denen Mitglieder des Betriebsrates saßen, ein ohrenbetäubender Lärm. Durch Zurufe seitens der kommunistischen Abgeordneten ermuntert, wurden von den Tribünen herab heftige Drohungen und Schimpfreden in den Saal geschleudert, so daß minutenlang die Worte des Präsidenten ungehört verhallten. Erst nach geraumer Zeit gelang es, die Tribünen zu räumen.

Rücktritt der Thüringer Regierung!

Weimar, 12. Sept. (Landtag.) Nachdem ein Mißtrauensantrag der bürgerlichen Parteien mit 30 gegen 22 Stimmen der V.S.P.D. angenommen war, erklärte Staatsminister Frölich den Rücktritt der Regierung. Ein weiterer Antrag der Rechtsparteien auf Auflösung des Landtages wird in der nächsten Sitzung beraten werden.

Neuregelung des Lohnabzugs.

Berlin, 12. Sept. (Priv.-Telegr.) Nach Mitteilung des „Vorwärts" wird das Reichsfinanzministerium zum 15. September eine weitere Erhöhung der Ermäßigung für den Lohnabzug eintreten lassen. Es sei beabsichtigt, die bisherigen steuerfreien Beträge zu verdoppeln, so daß z. B. künftig ein Einkommen von rund 170 Millionen Mark pro Monat bei einem verheirateten Steuerpflichtigen mit zwei Kindern frei wäre.

Abgeurteilte Spione.

Leipzig, 12. Sept. (Priv.-Telegr.) Vor dem Feriensenat des Reichsgerichts in Leipzig hatten sich die Schlosser Lehmann und der Kaufmann Jansen aus Düsseldorf wegen Spionage zu verantworten. Lehmann, der zwanzig Jahre alt ist, meldete sich 1919 als Freiwilliger zu den Baltikumtruppen. Sein Kompagnieführer wurde Leutnant Jansen. Als der Baltikumzug zu Ende war, gingen Jansen als Kaufmann und Lehmann als Maschinenschlosser nach Düsseldorf und Sonderbshausen. Beide darauf betätigte sich Jansen, der ehemalige Leutnant und Kompagnieführer, als Spion der französischen Besatzungsbehörde und beauftragte seinen ehemaligen Untergebenen, Material über die deutsche Reichswehr herbeizuschaffen.

Das Urteil lautete gegen die beiden Angeklagten wegen Landesverrats und Spionage auf drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Vernehmung des Generals v. Seeckt. Der Fall Roßbach.

Nachdem Reichswehrminister Geßler in einem längeren Schreiben an das Reichsgericht seine Genehmigung zur Aussage des Generals Seeckt über die Behauptungen Roßbachs in seiner Verteidigungsschrift erteilt hat, ist der General zum kommenden Dienstag nach Leipzig geladen worden, wo er vom Untersuchungsrichter vernommen werden wird. Die Aussage des Herrn v. Seeckt bildet den Abschluß des Ermittlungsverfahrens und es ist damit zu rechnen, daß in kürzester Zeit ein Abschluß der Untersuchung erfolgt, und daß dem Angeklagten Roßbach in den nächsten vierzehn Tagen die Anklageschrift zugestellt wird. Nach dem Schreiben des Reichswehrministers an das Reichsgericht hat es den Anschein, als ob bei der Vernehmung des Generals v. Seeckt zeitweilig die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden wird.

Provinz und Nachbarländer.

Eisenbahnunfall.

† **Weißenfels.** Zwischen Prittitz und Teuchern riß sich Montag abend gegen ¾8 Uhr ein Teil der Wagen des Güterzuges 6786 los. Infolge scharfen Auflaufens des abgerissenen Teiles auf die vorausfahrende Spitze wurden drei Wagen unerheblich beschädigt. Ein Schaffner erlitt geringe Handverletzungen. Beide Gleise waren vorübergehend gesperrt. Der Zeitz-Weißenfelser Personenzug wurde über Naumburg umgeleitet.

Eine dunkle Geschichte.

† **Weimar.** Wir berichteten gestern von einem rätselhaften Vorkommnis auf der Bahnstrecke Apolda—Weimar. Nunmehr ist festzustellen, daß der angeblich aus dem Zuge gefallene Passagier der Kaufmann Martin Panzer aus Frankfurt ist. Sein Reisegefährte, den man verhaftet hat, weil er sich höchst verdächtig bei der Ankunft des Zuges in Weimar benahm, ist der Ingenieur Karl v. Chossy. Beide waren Inhaber der Firma Kerting & Co., Kraftfahrzeughandlung in Frankfurt a. M. Die Leiche oder der schwerverletzte Herr Panzer ist noch nicht gefunden, woraus wohl mit einiger Bestimmtheit zu schließen ist, daß der angebliche Sturz aus dem Wagenabteil nicht erst zwischen Apolda und Ehmannsfeld erfolgte. Die weitere Untersuchung ist im Gange.

Ein neues Großkraftwerk.

† **Hersfeld.** Das Großkraftwerk Borken ist nunmehr in Betrieb gesetzt und übernimmt in Verbindung mit der Edertalsperre die Versorgung Hessen-Nassaus mit elektrischer Energie, was von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die wirtschaftliche Weiterentwicklung der Provinz Hessen-Nassau und der angrenzenden Gebiete ist. Es verdient im besonderen anerkannt zu werden, daß die Leitung des Großkraftwerkes Main-Weser es verstanden hat, in kurzer Zeit ein so gewaltiges Werk zu schaffen.

Eine menschliche Bestie.

† **Schwerborn.** Eine rohe Tat beging hier am Sonnabend ein in den fünfziger Jahren stehender, bei dem Landwirt Kurt Ludwig bedienteter Knecht. Mit einem Beile hackte er dem dreijährigen Sohne des Landwirts die linke Hand und drei Finger der rechten Hand ab. Nach der Tat gelang es ihm, zu fliehen. In Kleinmölsen wurde er jedoch gestellt und nach Schwerborn zurückgebracht, wo er von den empörten Einwohnern verprügelt und darauf verhaftet und nach Bielefeld transportiert wurde. Angeblich beging er die Tat aus Rache an seinem Brotherrn.

Blutige Erwerbslosenkrawalle in Dresden.

† **Dresden.** Dienstag mittag 12 Uhr ist es in Dresden zu sehr ernsten Ereignissen gekommen. Es hatte sich ein Zug von Erwerbslosen gebildet, der sich über den Markt nach dem Rathaus zu bewegte, um dort zu demonstrieren. Der Zugang zu dem Platz vor dem Rathaus wurde aber von Schutzpolizei abgesperrt. Dies versetzte die Demonstranten in derartige Wut, daß sie ein lang anhaltendes Bombardement mit Steinen auf die Schutzpolizei eröffneten. Einzelne drangen mit Latten, Eisenstäben und Stöcken auf die Beamten ein. Diese versuchten zunächst mit Hilfe der Gummiknüppel Herr der Situation zu werden. Als dies aber nicht gelang, und die Demonstranten wieder Steine warfen, machte die Schutzpolizei von ihrer Schußwaffe Gebrauch. Offenbar hat sie zunächst blind geschossen, dann aber scharfe Schüsse auf die wütende Menge abgegeben. Wieviel getötet und verwundet worden sind, steht augenblicklich noch nicht fest. Die Erregung ist ungeheuer.

Um 1 Uhr mittags wurden die Sippmannschaften von dem Platz vor dem Rathaus zurückgezogen; sie hielten nur noch den Haupteingang des Rathauses besetzt. Dort sammelte sich die erregte Masse bald wieder von neuem und verlangte die Auslieferung zweier Polizeioffiziere, von denen behauptet wurde, daß sie zuerst geschossen hätten. Inzwischen wurde eine zehngliedrige Kommission von Arbeitslosen in das Rathaus eingelassen, um mit den zuständigen Stellen wegen Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung in Unterhandlung zu treten.

Am Nachmittag des Dienstag war es in Dresden vollständig ruhig. Nur an einzelnen Stellen der inneren Stadt hatten sich die üblichen Gruppen gebildet, in der radikale Redner das große Wort führten. Eine Vertretung der Erwerbslosen hat durchgesetzt, daß der Rat der Stadt Dresden beim Reich die Auszahlung einer einmaligen Wirtschaftsbeihilfe telegraphisch beantragt, die am Mittwoch ausgezahlt werden soll.

Am Nachmittag des Dienstags drang eine Reihe von Demonstranten in die Redaktionsräume der „Dresdner Volkszeitung" ein.

Die Polizei hatte hätten Nachmittag die richtige Fahl der Verletzten noch nicht mitteilen.

Kleine Rundschau.

Nachts brannte die große Feldscheune des Gutsbesitzers Reinicke in Oberpeißen nieder, wahrscheinlich infolge Brandstiftung, denn zwei verdächtige Kerle wurden bereits verhaftet. Vernichtet ist die Ernte von 10 Morgen Erbsen, 24 Morgen Hafer, 52 Morgen Weizen, 10 Morgen Roggen. — Eine aus dem 3. Jahrhundert stammende goldene Kette nordischen Ursprungs (54 Zentimeter lang, mit Edelsteinen im Schlangenkopf) wurde auf dem Felde des Gutes Iffenbüttel bei Gifhorn von einem Arbeiter gefunden. — In Stendal starben drei Kinder des Kaufmanns Kunter infolge Pilzvergiftung. Die Eltern und zwei weitere Kinder schweben in Lebensgefahr. — In seelischer Depression vergiftete sich in der Dessauer Straße in Zerbst eine junge verheiratete Frau in guten Verhältnissen mit Strychnin. — In Oberbeldrungen geriet der 15jährige Bergmannssohn Otto Gothe beim Einfädeln in die Strohpresse der Dreschmaschine und wurde totgedrückt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319230912-10/fragment/page=0002

Merseburg und Umgegend.

12. September.

Im Wirbel der Zahlen.

Die Entwertung der Papiermark macht rasende Fortschritte. Wir spüren es an allen Sachen und so gleiche ein Gang über den Wochenmarkt einem Trauermarsch. Es werden Preise genannt, die unseren Hausfrauen eine Gänsehaut nach der andern über den Rücken jagen und oft zum Verzicht auf den Einkauf zwingen. Gemüse und Obst wird noch viel gekauft, beim Fleisch wird die Einschränkung immer stärker fühlbar. Die Fleischer spüren den Rückgang des Fleischkonsums in stetig verstärktem Maße. Und wie das Schlachtfleisch, steigen auch die Ferkelpreise. Auf dem heutigen Wochenmarkt schwankte der Preis für ein Vorbschwein zwischen 55 bis 75 Millionen Mark. Wie die Marktmarenpreise, Preis nunmehr halbwöchentlich festgesetzt wird, muß man morgen ab 1,6 Millionen für das Liter bezahlt werden. Dabei kommen noch nicht einmal genügend Mengen in die Stadt, um die Säuglinge und Kranken der Familien, die sie noch bezahlen können, voll zu versorgen.

*

Reichstagsabgeordneter Delius

spricht heute, Mittwoch, um 8,20 Uhr abends im Ratskeller über die politische Lage und die Stellung der Beamtenschaft in einer Mitglieder-Versammlung der Deutschen demokratischen Partei. Gäste sind willkommen.

*

** **Teuerungszulagen für die Kriegsbeschädigten u. Kriegerhinterbliebenen.** Infolge Erhöhung der Teuerungszulagen für die Beamten und Angestellten des Reiches für 1. bis 15. 9. 23 werden auch allen nach dem Reichsversorgungsgesetz zu versorgenden Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen in Kürze eine Teuerungszulage vom Versorgungsamt angewiesen. Auszahlung erfolgt in der mittelst Postscheck. Der zur Zahlung kommenden Summe liegt der für den ganzen Monat gültige Teuerungsfaktor zugrunde. Da die Teuerungszulage jedoch zunächst nur für 1. bis 15. 9. 23 festgesetzt ist, muß für die zweite Hälfte des Monats ein etwaiger Ausfall vorbehalten bleiben.

** **2 Millionen Mark das Pfund Zucker!** Wie man uns mitteilt, beträgt ab heute der Zucker-Kleinhandelspreis pro Pfund 2 Millionen Mark. Vorläufig darf nur die September-A-Marke bezieht werden.

** **Viehzählung.** Nach einem Runderlaß des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft ist am 11. Oktober eine Viehzählung vorzunehmen. Neben der Zahl der vorhandenen Haustiere sind bei dieser Zählung das Rindvieh, die Schafe, die Ziegen und die Schweine zu ermitteln.

** **Einigung im Halleschen Ortstarif.** Nach zwölfstündiger Verhandlung hat der Schlichtungsausschuß Halle Dienstag gegen 3 Uhr morgens folgenden Schiedsspruch über die endgültige Regelung der Angestelltengehälter sowie die Gestaltung der Zahlungen für den Monat September für die Angestellten in Handel und Industrie gefällt: 1. Eine Nachzahlung für den Monat August wurde aus überwiegend formalen Gründen für nicht angängig erachtet. 2. Die Septembergrundgehälter sind das 26fache des August-Grundgehaltes (Augustgrundgehalt = Juligehalt + 140 Proz.), 3. die nach dem 10. September erscheinenden Indexziffern für Lebenshaltung werden in der bisher üblichen Weise zugeschlagen, 4. die wöchentliche Auszahlung erfolgt Sonnabends, 5. mit den wöchentlichen Auszahlungen ist zugleich ein Vorschuß von 65 Prozent auszuzahlen und zwar in der bisherigen Weise.

** **Landabgabe.** Der Betrag der bei den Zahlungen in Papiermark auf die Abgabe der landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe (Landabgabe) für eine Goldmark zu entrichten ist, ist bisher mit Gültigkeitsdauer von einer Woche festgesetzt worden. Hieran kann mit Rücksicht auf die in den letzten Tagen eingetretene besondere Geldentwertung nicht mehr festgehalten werden. Der Goldumrechnungssatz für die Landabgabe wird daher von jetzt an jeweils wöchentlich veröffentlicht werden. Der Donnerstags bekanntgegebene Umrechnungssatz gilt für die Zeit vom Sonnabend derselben Woche bis einschließlich Dienstag der kommenden Woche, der am Montag bekanntgegebene Umrechnungssatz für die Zeit vom Mittwoch bis einschließlich Freitag derselben Woche.

** **Abfeldiebe** suchten den Obstanbau der Plantage beim Werderschen Gute heute früh gegen 5 Uhr heim. Eine vorgenommene Haussuchung bei polnischen Arbeitern des Gutes Werder förderte 1¾ Zentner Obstel zutage, die dem bestohlenen Obstpächter zurückgegeben wurden.

** **Ein großer Einbruchsdiebstahl** wurde in der Nacht zum Dienstag in den Kellerräumen des Kolonialwarenhändlers T. in der Clobitzauer Straße ausgeführt. Die Einbrecher haben den Maschendraht vor dem Fenster, gewaltsam entfernt, die Fensterscheibe zerschlagen und sind dann eingestiegen. 60 Pfund Würfelzucker, 50 Pfund Honig, Frucht- und Milchkonserven fielen den Dieben in die Hände. Der Schaden beträgt etwa 350 Millionen Mark. Die polizeilichen Ermittlungen sind aufgenommen worden.

** **Marxistisch bestrafte** der Verwalter eines hier in der Nähe befindlichen Gutes zwei Männer, die er beim Entwenden von Rüben ertappte, indem er sie samt den vollgeladenen Handwagen auch der nahe gelegenen Feldscheune mitnahm und vor den in großer Zahl beschäftigten Gutsarbeitern bloßstellte. — Ob diese Art Strafe in der heutigen Zeit bei den Langfingern nachhaltigen Eindruck hinterlassen wird, ist sehr zweifelhaft. Eine gerichtliche Strafe wäre wohl angebrachter gewesen.

** **Biochemischer Verein Merseburg.** Die Hauptaufgabe des Biochemischen Vereins ist die Volksgesundheit nach der Heilmethode Dr. med. Schüßlers zu fördern. Wie aus der heutigen Anzeige ersichtlich, wird morgen Bäckermeister Bohl-Neu-Mösen einen Vortrag halten über das Thema „Der Einfluß der Mutter auf ihr Kind", wozu alle Braut- und Ehelente herzlich eingeladen sind. Werner ist mit der biochemischen Heilweise vertraut. Er wird nicht nur jungen und zukünftigen Müttern und Vätern etwas zu sagen haben, sondern auch älteren Leuten, die nicht mehr auf Zuwachs der Familie zu hoffen haben.

** **Der Verein der Ostmärker** hielt am Montag im „Strandschlößchen" seine Monatsversammlung ab. Es wurde dabei u. a. über Entschädigungsfragen berichtet und außerdem insbesondere über die Entrichtung der Bundesbeiträge verhandelt. Die Versammlung kam dahin überein, die Beitragsangelegenheit der nächsten Monatsversammlung, die als Generalversammlung gelten soll, zur endgültigen Beschlußfassung zu überlassen. Ferner wurde beschlossen, im Anschluß an die nächste Versammlung einen Familienabend abzuhalten, um auch den Angehörigen der Mitglieder wieder einmal Gelegenheit zu geben, mit ihren Landsleuten gemütlich zusammen zu sein.

** **Gastspiel des Weimarer Residenztheaters.** Das weit über die Grenzen Thüringens und auch in Mitteldeutschland (Weißenfels) rühmlichst bekannte Weimarer Residenztheater (Direktion Fritz Friedel Deutsch) beabsichtigt auch in Merseburg einige Vorstellungen zu geben. Als erstes dieser Gastspiele geht am Sonnabend der lustigste aller Schwänke „Der keusche Lebemann" in Szene. Die Besetzung der Rollen ist eine durchaus erstklassige mit den besten Kräften des Schauspielensembles, das diesen Schwank allerdings mit größtem Erfolg gespielt hat. — Am Mittwoch den 19. geht der neueste Operettenerfolger „Der Fürst von Pappenheim" in Szene. Textlich und musikalisch zählt diese Operette zu den größten Schlagern der Spielzeit. Die Besetzung und Ausstattung ist auch hier als tadellos zu bezeichnen.

** **Berichtigung.** Die Nachricht von dem Tode des Herrn Oberregierungs- und Schulrats Kurpium in Allenstein, die uns von mehreren Seiten zuging, hat sich nicht bestätigt. — Möge dem Kollegen noch ein langer Lebensabend beschieden sein. — Im Christianen-Waisenhausbericht in Nr. 213 dieser Zeitung hat sich ein Fehler eingeschlichen. Unter den eingegangenen Liebesgaben ist genannt das durch Max Luber überbrachte Sparkassenbuch vom Spielklub „Hertha" mit 236 M. Es muß heißen: Das durch Max Luber überbrachte Sparkassenbuch mit 23 537 M.

*

Die Heimkehr der Ferienkinder!

Vom städt. Wohlfahrtsamt wird uns geschrieben:

25 der auf Einladung in die Schweiz entsandten 30 Merseburger Kinder kehren am Dienstag voriger Woche nach 8 wöchentl. Aufenthalt zurück, bei 5 Kindern wurde der Aufenthalt um nochmals 8 Wochen verlängert. Es war eine Freude anzusehen, wie frisch und begeistert die zurückgekehrten Kinder waren.

Der Aufenthalt im Auslande ist für die Kinder, die das Glück haben, dorthin verschickt zu werden, von unschätzbarem Segen. Nicht allein die gute Pflege und Ernährung, sowie der neue freundartige Eindruck und die damit verbundene Erweiterung des Gesichtskreises tut den Kindern so gut, nein, bei vielen, namentlich reiferen Kindern ist es auch die Befreiung von dem auf der Heimat lastenden Druck, der leblich in günstig auf sie einwirkt. Und die körperlich, seelisch und geistig gekräftigten Kinder, die mit heiterem Gemüt nach Hause kommen, übertragen diese frischen Eindrücke auch auf ihre Umgebung. Auch sind die angeknüpften Beziehungen vielfach nicht nur vorübergehender Art, sondern werden von beiden Seiten weiterpflegt. Glücklicherweise erzählte mir unserer Kriegswaisen: „Ich darf im nächsten Jahre wieder hinüberkommen und die Mutti und der Bruder sind mit eingeladen!" Ein gutes Zeichen auch für unser Merseburger Mädel! Und nicht genug konnten die Kinder erzählen von den guten Schweizern und was alles ihnen mitgegeben wurde, von Eß-Waren an bis zu hier nicht mehr erschwingbaren Kleidungsstücken. Ein angeforderates — ganz armes — 8jähriges Mädchen, das nur mit einem kleinen Paketchen abfuhr, kam vollständig neu eingekleidet und mit so großen Paketen, daß sie kaum zu tragen waren, zurück.

Den Schweizern, die uns in diesen langen Jahren unserer Not beigestanden haben durch ihre edlen Taten so manchen Lichtstrahl in unser Dunkel sandten, wollen wir unvergessen Dank in unseren Herzen bewahren. Eines der zur Weiterleitung in die Schweiz gegebenen Mittelstücken Dankesgedichte geben wir nachstehend wieder. Die Worte dürften vielen deutschen Müttern und Kindern aus dem Herzen gesprochen sein.

Gleichzeitig erhielt der Magistrat (Jugendamt) eine Spende von 4 Millionen, wovon 2 Millionen an das Schweizer Hilfswerk in Halle weitergeleitet, 2 für hiesige arme, erholungsbedürftige Kinder verwandt werden sollen.

„An die Schweiz".

Gott schütze dich! Du schönes Schweizerland!
Er segne deines Volkes edle Tat,
Die in der Unglückszeit dem deutschen Staat
Zu Gute kommt aus seiner Gabenhand.
Gott schütze und bewahre stets vor Not
Dich, gutes Volk, daß du so hilfsbereit
Entgegenkommest uns in schwerster Zeit
Und mit uns Armen willig teilst dein Brot.
Wir deutschen Kinder rufen's in die Welt:
„Ein ehrend Angedenken wollen wir
Dir, edles Volk, bewahren für und für
Und fleh'n zu Gott, daß er dein Werk vergelt!"

Ihren sieben Wohltätern in dankbarer Verehrung gewidmet von den deutschen Kindern der Stadt Merseburg.

*

Wetterwarte.

W. M. am 13. September: Teilweise heiter, meist trocken, nachts kühl, tagsüber angenehm warm. — 14. September: Ziemlich trübe, windig, mäßiger Regen.

Landshut und Schafstädt.

⊙ **Landshut**, 12. Sept. Ein größeres Unglück konnte am Montag am Milzauer Berg passieren. Ein schwerbeladener Bierwagen hatte gerade die Höhe des Hügels erreicht, als bei einem Pferd das Stimmt auseinanderriß und der Wagen von dem einen Pferd nicht mehr zu halten war, die abschüssige Straße herunterrollte. Er geriet in den Chausseegraben, dabei den elektrischen Mast sowie einen Baum mit sich reißend. Der Kutscher sowie ein Junge, die sich auf dem Wagen befanden, wurden von demselben geschleudert. Glücklicherweise blieben die Genannten, sowie auch die Pferde unverletzt.

⊙ **Landsthädt**, 12. Sept. Bei dem am letzten Sonntag stattgefundenen Rennen auf der Strecke Halle—Dessau erhielt der Selterwasserfabrikant Karl Kühne die Bundesmedaille für Erfüllung der vorgeschriebenen Leistungen. Er legte die 100 Kilometer Strecke in 4,15 Stunden zurück, die vorgeschriebene Zeit betrug 5 Stunden.

Volkswirtschaftliches.

Deutsche Wirtschaftszahlen. — 12. September.

Dollarstand (amtlich) 66 200 000.
Eine Silbermark = 2 400 000 M.
Reichsbankdiskont: 30 Prozent.
Großhandelsindex vom 4. September: 2 981 532.
Reichsindexziffer vom 3. September: 1 845 261 (Steigerung 55,8 Proz.).
Index für Nähr- und Kurzwaren: 7 009 606.
Eisenbahnindex (Personenverkehr): 1,5 Mill.
Eisenbahnindex (Güterverkehr): 4,3 Mill.
Goldanlaufgeld (8. bis 14. Sept.): 242 259 800 Prozent.
Schlußkursgeld des Buchhandels: 6 000 000.
Umrechnungssatz für die Landabgabe (8. bis 14. 9.) 2 252 000 für 1 Goldmark.

Notstandsdebatte im Kreistag.

(Schlußbericht über die Sitzung vom 12. September.)

Landrat Guste teilt mit, daß gegenüber dem Haushaltsplan bis Ende September 1923 ein

Fehlbetrag von rund 3 Milliarden Mark

entstanden ist. Zur Deckung der Ausgaben für das erste halbe Rechnungsjahr wird einstimmig beschlossen, das 1fache der nach dem Haushaltsplan eingelegten Steuerbeträge zu erheben. Die Dringlichkeit, die die Festsetzung der Steuerbeträge für die Zukunft dem Kreisausschuß überlässt, wird gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Die Besoldungsordnung, gegen die der Regierungspräsident Einspruch erhoben hat, soll aufrecht erhalten werden. Der Antrag auf Aufbesserung des Gehalts eines Beamten wird gegen die Stimmen der Mitte abgelehnt.

Einstimmig wird beschlossen, **ein Zehntel der Unterstützungskosten der Sozial- und Kleinrentner** auf Kreiskosten zu übernehmen.

Die Vorlage der **Bereitstellung von Mitteln zur Erleichterung der Beschaffung von Kartoffeln und Kohlen** wird mit dem Antrag der Kommunisten verbunden, die Belieferung der Kinder und Kranken mit Milch sicherzustellen. Nach Begründung durch den Antragsteller, stellte Abg. Cornelius (Dem.) die Anfrage, ob eine Übersicht vorhanden ist, wieviel Kartoffeln im Kreise produziert werden. Er habe das Empfinden, daß noch viele Lebensmittel aus dem Kreise ausgeführt würden. Es wäre wünschenswert, wenn die erzeugten Waren im Kreise bleiben würden. Die Mittelversorgung sei dadurch erschwert, daß viele Milch nach Halle und Leipzig geliefert wird. Abg. Repsold (KSPD) schildert die Not der Säuglinge. Einzelfälle geben ein schreckliches Bild von der Unterernährung der Kleinsten. Dazu kommt in Schkeuditz eine Häufung der Erwerbslosigkeit. 1200 Arbeiter bei einer Bevölkerung von 8000 Menschen in Podritz sind nicht mehr vollbeschäftigt. Die Stillegung der Betriebe nimmt immer größere Formen an. Bald werden die Gemeinden die Unterstützungssummen nicht mehr aufbringen können. Die Leute haben kein Geld, aber Hunger. Dann ist das Chaos da. Abg. Niese (Dnat.) ist der Auffassung, daß im Kreise Merseburg soviel Kartoffeln erzeugt werden, wie gebraucht werden. Bei der Milchablieferung muß man bedenken, daß langfristige Verträge mit den beziehenden Großstädten laufen, die nicht zu lösen sind. Auch Abg. v. Trotha (Dnat.) ist dieser Auffassung und belegt sie durch Beispiele aus der Praxis. Die Landwirte sind von dem Ernst der Lage völlig durchdrungen und betrachten es als erste Pflicht gegen die Allgemeinheit, zu tun, was irgend möglich ist.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. Symöller und Förster setzt Landrat Guste seine Bestrebungen klar. Schon in den letzten Jahren habe er bei der Sicherstellung der Kartoffelversorgung mitgewirkt. Es werden rund 200 000 Zentner im Kreise erzeugt, von denen aber die Erzeugnisse der Randgebiete in andere Kreise gehen. Der Rest ist nicht ausreichend, um die Bevölkerung zu versorgen. Es muß also noch eingeführt werden. Wegen der Milchversorgung hat sich der Landrat an die Industrie um Bereitstellung von Mitteln gewandt, jedoch ohne Erfolg. Bezüglich der Arbeitsverfürzung müsse die Industrie zur Anpassung der Demobilmachungsbestimmungen angehalten werden. Nach seiner festen Überzeugung sind alle Schichten der Bevölkerung davon überzeugt, daß nur

durch gegenseitige Unterstützung der Zusammenbruch vermieden

wird, der den Untergang unseres Volkes besiegeln würde.

Die Vorlage wird angenommen und der Antrag der KPD. dem Kreisausschuß überwiesen.

Die Dezentralisation der Erwerbslosenfürsorge

derart, daß in den Städten Zörbig, Schafstädt, Landsthädt, die Gemeinde Podritz und der Zweckverband Leuna Fürsorgeausschüsse gebildet werden, die selbständig über die Anträge auf Erwerbslosenunterstützung entscheiden, wird gegen den Einspruch des Abg Cornelius beschlossen. Der Kreisausschuß soll die Zweckmäßigkeit weiterer Dezentralisation untersuchen.

Ein Dringlichkeitsantrag,

die Brotversorgung nach Aufhebung der Zwangswirtschaft zu sichern,

gibt dem Landrat Gelegenheit, sich über die Brotversorgung zu äußern. Es ist damit zu rechnen, daß von nächster Woche ab sich der Preis für Markenbrot auf 2 Millionen Mark stellen wird. Der starke Mehrverbrauch in Stadt und Kreis habe die Einschränkung auf 1800 Gramm nötig gemacht. Wenn sich die zuviel verausgabte Getreidemenge bis Ende nicht einbaren läßt, ist damit zu rechnen, daß im Laufe des Oktobers eine weitere Kürzung stattfinden wird, da der Kreis nicht in der Lage ist, große Fehlbeträge auszustehen. Am 15. Oktober wird die Zwangswirtschaft des Brotgetreides zu Grabe getragen. Mühlenvereinigungen und Bäcker sehen sich aber außerstande, die hohen Summen für genügende Eindeckung mit Brotgetreide aufzubringen. Der Kreis-Ausschuß wird daher ermächtigt, ein Kreditabkommen zwischen Kreis und Stadt und mit den Bäcker- und Mühlenvereinigungen zur Sicherung der Brotversorgung zu schließen. Es soll ein Monatsbedarf für die gesamte Bevölkerung — etwa 95 000 Einwohner — gelagert werden. Der Kreis-Ausschuß verlangt dafür, bei der Preisfestsetzung mitzuwirken. Die Versammlung stimmt zu.

Nach einer kurzen Pause — es ist unterdessen nach 2 Uhr geworden — tritt der Kreistag in die Beratung der weiteren Tagesordnung ein, die sich nunmehr schneller abwickelt.

Die Bestellung eines Kreisbrandmeisters

wird abgelehnt.

Der I. Nachtrag zur Satzung der bergmännischen Berufsschulen

wird debattelos angenommen. Desgleichen mit kleineren Änderungen

die Kreissatzung über die Beseitigung von Tierkadavern.

Die Körgebühren für die Körung der Zuchtstiere und die Kosten für die Nachkörung werden auf 5 Pfund Roggen nach der Notierung der Berliner Börse am Tage der Körung festgesetzt.

Als Schiedsmann für den IV. Bezirk wird Gemeindevorsteher Bolze-Niederclobicau gewählt. Zum Amtsvorsteher-Stellvertreter für den Amtsbezirk Spergau wird Werkmeister Mödersheim bestimmt. An die Stelle des aus dem Kreis verzogenen Lauerhalters Stengel wird Lagerhalter Karl Gehring-Frankleben in den Vorstand der Kreisbrandkasse gewählt. Die Ablehnung einiger Wahlen als Schiedsmänner wird angenommen und dafür gewählt: Als Schiedsmann für den II. Bezirk Maurer Karl Trauß-Corbetha bei Schkopau, als Schiedsmann-Stellvertreter für den VIII. Bezirk Gemeindevorsteher Thieme. Als Schiedsmann-Stellvertreter für den II. Bezirk stehen sich der Kreistag außerstande, einen geeigneten Mann vorzuschlagen.

Zum Mietseinigungsamt des Kreises

werden die bisherigen Besitzer wiedergewählt und einige Ergänzungen vorgenommen.

Der Gemeinde Teuditz wird eine Beihilfe zu den Instandsetzungsarbeiten einer Brücke gewährt, desgleichen die Bewilligung von Mitteln zur Herstellung von Fernsprechanschlüssen in den Dienstwohnungen von 4 Kanzleigerichtsbeamten ausgesprochen. Die Unterbringung von erholungsbedürftigen Kindern im Geschäftsjahre 1924 soll wiederum in die Wege geleitet werden. Die Dienstaufwandsentschädigung der Kreisfürsorgerinnen wird gleichfalls ohne Debatte genehmigt.

Eine ausgedehnte Aussprache, die zeitweisig recht persönlich wurde, rief trotz der Beschränkung der Redezeit auf 5 Minuten ein Antrag des Abg. Schmöller hervor, das Kreiswohnungsamt wieder auf die frühere Grundlage zu stellen. Es kamen einzelne Fälle zur Besprechung, und schließlich wurde beschlossen, diese dem Kreisausschuß zur Unterrichtung zu übertragen.

Nach sechsstündiger Beratung schließt der Landrat den Kreistag mit dem Wunsche, daß er bei seinem nächsten Zusammentritt bessere Verhältnisse vorfinden möge. Er bittet die Kreistagsabgeordneten, falls sich in den nächsten Wochen die Zustände weiter verschlechtern, dahin zu wirken, daß jede unnötige Erregung vermieden wird.

Wert der Goldmark in Papiermark.

In der folgenden Tabelle sind die Papiermarkwerte von 1—10 Goldberechnungsmark angegeben bei einem

Dollar-Geldkurs von 66 034 500

1	=	15 722 500	3	=	47 167 500	5	=	78 612 500	7 — 110 057 500	9 — 141 502 500
2	=	31 445 000	4	=	62 890 000	6	=	94 335 000	8 — 125 780 000	10 — 157 225 000

Dollar-Briefkurs von 66 365 500

1	=	15 801 309	3	=	47 403 927	5	=	79 006 546	7	=	106 9168	9	=	142 311 784
2	=	31 602 618	4	=	63 205 236	6	=	94 807 854	8	=	126 410 472	10	=	158 013 090

Devisen weiter steigend. — Dollar 66 200 000 M.

Die Interventionstätigkeit der Reichsbank scheint nor der Hand aufgegeben zu sein, wenigstens war am heutigen Devisenplatz von Regierungsseite weicher einheitlicher Tätigkeit der Reichsbank gegenüber der Nachfrage nach Devisen nichts zu bemerken, da von seiten des Rheinlandes wieder starke Käufe vorliegen und Angebote so gut wie gar nicht vorhanden waren und auch die Reichsbank nur in mäßigem Umfange als Abgeberin auftrat, ging der Dollar schon im vorbörslichen Verkehr weiter um 5 Milliarden zur amtlichen Notiz in der Börse. Amtlich wurde der Dollar 66,2 Millionen. Gegen Schluß der Börse hörte man einen Kurs um 70 Millionen. Im Nachmittagsverkehr setzte erneute starke Nachfrage aus dem Rheinland ein und setzte den Dollar bis auf 88. Das Pfund wurde mit etwa 400 Millionen umgesetzt. Bedauerlich bleibt, daß von seiten des besetzten Gebietes, wo die Verordnungsaufnahmen der deutschen Regierung so gut wie gar nicht mehr hinreichen, der Berliner Devisenmarkt zum Tummelplatz für die wildesten Gerüchte ausgesucht wird, und wo zu jedem Kurse ausländische Zahlungsmittel angeschafft werden. Es muß um so mehr ins Auge fallen, als zu gleicher Zeit die Mark an den ausländischen Börsen, speziell in London, wesentlich besser liegt als im Niche Berlin. Aus London wurde um 10 Uhr heute die Mark umgerechnet etwa mit 210 Millionen für das Pfund gemeldet, während zu gleicher Zeit über 300 Millionen, das ist etwa 50 Prozent höher, gehandelt worden ist!

Die Mark in New York.

Nachbörslicher Marktkurs in New York am 10. September 0,0002¼ Cts. Geld (= 44 444 000 M) und 0,00022½ Cts. Brief (= 40 000 000 M).

Nachbörslicher Marktkurs am 11. September 0,0001½ Cts. Geld (= 61 538 000 M) und 0,0001¼ Cts. Brief (= 53 333 000 M).

Schlußkurs am 11. September 0,0001½ Cts. Geld (= 66 666 666 M) und 0,0001¾ Cts. Brief (= 57 142 857 M).

Die Getreidebank Anhalt A.-G.

hielt am Montag eine Generalversammlung ab, in welcher beschlossen wurde, den Gesellschaftsrecht mit einem Aktienkapital von 1½ Milliarde nunmehr aufzunehmen. Die Leitung der Bank hat Bankrat a. D. Dreßler übernommen. Dem Unternehmen gehören fast sämtliche maßgebenden Firmen des Getreidehandels des Freistaates Anhalts an. Der Aufsichtsrat besteht jetzt durch Zuwahl des Herrn Karl Hertz, Vertreter des Bankhauses Friedrich Albert, Magdeburg, aus 7 Mitgliedern. Die Getreidebank Anhalt A.-G. gehört zum Konzern der 14 Getreidebanken Deutschlands und hat sich durch frühzeitige Anlage des bereits eingezahlten 1. Drittels des Kapitals von 500 000 000 M in dauerhaften Sachwertanweisungen und sonstigen wertbeständigen Werten eine ansehnliche Reserve geschaffen.

Effektenmarkt.

Hallesche Börse.

Kursnotierungen der Halleschen Bankfirmen.

Hall. Bankver.	12 Mill.	Allgemeiner Brikmer	34 Mill.	Gottfried Lindner neue	— Mill.
Verf. Zucker, Freiner	—	Halle Zimmerei, St.	65 —	Magdeb. u. Köthener	20 —
Hall. Hahnenschaft	200 —	do. neue	— —	do. neue	— —
do. neue	— —	Hall. Maschinenfabr.	75 —	Zeitzer Maschinen	— —
Riebeck Montan	1000 —	Hall. Nähmaschine	30 —	Zuckerfabrik Halle	35 —
Wernicker-Westeregeln	800 —	Glasguter Zucker	40 —	Schwabl. Kalkwerke	18 —
Quedlinburger Zucker	36 —	Städtischbrauerei	— —	do. neue	— —
Aktienmühle, Könnern	— —	Kyffhäuser-Hütte	25 —	Brauhaus-Aktiengesellschaft	— —
Eilenburger Kattun	40 —	Deutsches Linoleum	32 —	Diskontobank	— —

Warenmarkt.

Leipziger Produktenbörse.

(Alles in Millionen Mark pro 100 Kilo). Weizen, inländischer 75—85, fest. Roggen, inländischer 66—72, fest. Sommergerste, inländische 65—78, fest. Wintergerste 62—70, fest. Hafer, inländischer 58—63, fest. Raps, 85—86.

Alles einschließlich sämtlicher Gebühren (Steuern Transportkosten usw.

Amtliche Notierungen der Berliner Produktenbörse.

(Preise in Millionen Mark): Weizen, märkischer 83—85; fest. Roggen, märk. 70—73; fest. Gerste, Braugerste 70—77; fest. Hafer, märkischer 70—72 fest. Weizenmehl 38—39; fest. Roggenmehl 213—255; fest. Weizenkleie 44—47; höher. Roggenkleie 44—47; höher.

Die Getreidepreise verstehen sich per 50 Kilo, die Mehlpreise per 100 Kilo.

Alles einschließlich sämtlicher Gebühren (Steuern, Transportkosten usw.

Stroh und Heu.

Im nichtamtlichen Verkehr der Berliner Produktenbörse wurden heute folgende Preise (in 1000 M) notiert: Weizen- und Roggenstroh, krabbgepreßt 1700—1800; Haferstroh, drahtgepreßt 1500—1600; Roggen- und Weizenstroh, bindfadengepreßt 1000—1100; gebundener Roggenlangstroh 1100—1200; Heu, gutes 1700—1900; do. handelsüblich 1500—1700.

Alles einschließlich sämtlicher Gebühren (Steuern, Transportkosten usw.

Leitung: Franz Röhner.

Verantwortlich: Dr. phil. Siegfried Berger für den politischen Teil, Kunst und Literatur; Franz Gomm für Provinz, Lokales, Volkswirtschaft, Gerichtliches und Sport; Kurt Röhner für den Anzeigen- und Reklameteil, sämtlich in Merseburg.

Berliner Vertretung: Walter Hämmer, Berlin-Wilmersdorf, Laubacher Str. 40

Druck und Verlag der Firma C. L. Röhner in Merseburg.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319230912-10/fragment/page=0003

Opium.

Roman von Oskar T. Schweriner.

3. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Lachen Sie nur! Sie werden ja bald sehen. Und jetzt möchte ich noch einmal auf Ihre plötzliche Abreise zurückkommen. Nicht wahr, es bleibt dabei. Jedesmal, wenn Sie verreisen, teilen Sie mir die Tatsache sowohl wie Ihre Adresse für die Dauer Ihrer Abwesenheit mit!"

„Wenn Sie's nicht wären, würde ich an eine Kontrolle glauben."

Er sah sie vorwurfsvoll an, daß sie schnell hinzufügte:

„Ich weiß ja, ich weiß ja —!"

„Sie wissen nichts!" erwiderte er fast heftig. „Sie ahnen nicht einmal, was Sie: mir antun, wenn Sie immer so plötzlich verschwinden. Sie sind eine Waise, ein alleinstehendes Mädchen, und Sie könnten ein Jahr fort sein, es würde niemandem auffallen, und —"

„. . . ist das so schlimm?" unterbrach sie ihn, seinen Eifer belächelnd.

„Jawohl! Sie sind auch nur ein Mensch — auch ein äußerst tüchtiger —." Ihr Lächeln wirkte doch ansteckend.

„Ihnen kann ebensogut etwas zustoßen, wie jedem anderen Menschen. Und dann kräht so schnell kein Hahn danach. Wo ist Miß May an der Straaten? Oh, verreist. Auf dem Kontinent oder sonstwo. Die reist ja immer! So würde man den Fall abtun."

Und fast flehend fügte er hinzu:

„May, Sie tuns mir nicht wieder an. Sie benachrichtigen mich immer, ehe Sie verreisen. Sie versprechen es mir!"

Sie war doch ernster geworden bei seinen Worten.

„Ja, Sie — Sie Memme!"

„Schelten Sie, wenn ich nur Ihr Wort habe!" Er atmete erleichtert auf.

Und es ist wohl immer dasselbe, was Sie fortruft?"

Sie nickte.

„Geschäfte?"

„Jawohl. In diesen vierzehn Tagen habe ich zum Beispiel zwanzigtausend Dollar verdient."

„Wie machten Sie das nur? Ich wünschte, ich könnte es auch."

„Well, ich wills Ihnen gern verraten! Wenn die Papiere auf der Börse steigen, verkaufe ich sie. Wenn sie fallen kaufe ich sie auf. Nun wissen Sie's genau!"

„Sie spotten —"

„Durchaus nicht! Ich bin zum Beispiel nach Chicago gefahren, um ein paar tausend Shares Hutchison, Topeka und Santa Fee aufzukaufen. Es hat sich gelohnt. Und sobald sich Gelegenheit findet, werde ich sie wieder losschlagen. In Denver, in Newport, irgendwo. Und immer persönlich. Das ist am besten, Dick, immer persönlich. Dann kann man nicht bemogelt werden."

„Noch immer nicht Geld genug!" seufzte Dick.

May lachte.

„Ich denke habei wohl am wenigsten an den Gewinn. Es ist eher, meine ich, das alte Unternehmerblut, das in meinen Adern kreist. Das Blut der alten Stuyvesants, Vanderbilds, Vanderstraatens, die als Pioniere auf der „Mayflower" nach Neuyork kamen und sich dann über die Staaten verbreiteten. Das Blut ist sich treu geblieben. Sie waren die Alten, so war mein Vater, so bin ich. Nur bei mir ist aus der Notwendigkeit ein Sport geworden. Es ist mein einziger Sport."

Zum erstenmal zog etwas wie Unmut über Dicks Züge.

„Nicht der einzige, — leider," meinte er hart.

Auch Mays Gesicht wurde plötzlich steinern.

„Anwiesern?"

„Well, May, Sie wissens so gut wie ich. Ihr anderer Sport ist die chinesische Mission."

May richtete sich etwas gerader auf in ihrem Sessel.

„Bitte, das ist kein Sport! Das ist eine Lebensaufgabe!"

Welche Ernsteriung der junge Mann auch auf den Lippen gehabt haben mochte, jedenfalls unterdrückte er sie. Immerhin war eine Mißstimmung eingetreten. Beide blickten schweigend zum Fenster hinaus. Draußen war es indessen dunkel und auch kühl geworden, die Promenade daher fast leer, die Menschen hatten sich nach der Stadt zurückbegeben.

Es war May, die das Schweigen brach.

„Mein lieber Dick, ich muß weiter."

Er erhob sich sofort.

„Nichts für ungut, May?" meinte er noch zögernd.

Sie reichte ihm die Hand.

„Durchaus nicht, Dick."

Da läutete er und ließ den Doggcart vorfahren. Jetzt saß sie in dem Wagen.

„Good bye, May."

„Good bye, Dick. Wann kommen Sie mal zu mir?"

„Wann darf ich?"

„Wie früher. Doch nein: die Missionsstunden sind jetzt auf Sonntag, Dienstag und Donnerstag verlegt. Also an diesen Abenden nicht. Nicht wahr? God bye, my boy!"

Noch eine lange Weile stand Dick auf derselben Stelle, wo ihn der Wagen verlassen, dort vor dem Cliff House, und der kalte Wind vom Pacific blies ihm eisig übers Gesicht. Mit zusammengepreßten Lippen stand er da und wiederholte lautlos Mays Worte: Chinesische Mission! Na, wenn sie nur erst seine Frau ist, dann wird er ihr die chinesische Mission schon aus dem Kopf treiben. Das heißt, wenn man May überhaupt etwas aus dem Kopf treiben kann. So sann er. Plötzlich erhellten sich seine Züge und er mußte laut auflachen. „Ein sanfter Kerl ist sie doch. Hat mich gleich tariert mit meinem „nicht prüchtig", murmelte er vor sich hin. Und in halb komischer, halb ernster Verzweiflung faltete er die Hände und hob die Augen zum blauen Sternenhimmel.

„Du lieber Gott, laß mich doch reich werden; nur ein bißchen reich, damit ich endlich May zu meiner Frau machen kann. Oder —", in plötzlicher Eingebung — „mach' sie wenigstens ärmer. Jetzt hab' ich ihr gesagt, ich werde bald reich sein, und habe keine Ahnung, wie ich dazu kommen soll. Was mache ich da?!"

Er blickte zu den Sternen empor, als erwarte er von dort eine Antwort.

„Werde es wohl allein machen müssen," meinte er schließlich lachend.

Gott hilft denen, die sich selbst helfen —"

Und nun wandte auch er sich, ein einsamer Wanderer, der Stadt zu.

*

An der belebten Ecke, wo Irwinstreet, Achterstreet und Centerstreet zusammentreffen, das heißt also dort, wo das Frisco des weißen Mannes aufhört und das des gelben anfängt, hatte die "Chinese Mission Society" ihr neues Missionshaus errichtet. Das alte war eine kleine, unansehnliche Baracke gewesen, das neue ein schönes fünfstöckiges Gebäude, einen großen Speisesaal und eine große Anzahl von Schlafsälen enthaltend. Und diesen Vorzügen war es wohl, teilweise wenigstens, zuzuschreiben, daß das Haus unter den Chinesen täglich an Popularität gewann. Denn es war durchaus keine Kleinigkeit einen Gelben zum Christentum zu bekehren. Wußte doch der Gelbe, daß er eventuell seinen Kopf dabei riskiere. Denn die Highbinders hatten allen Chinesen, die Confucius entsagten, den Tod geschworen.

So schlimm wurde es nun ja gerade nicht. Schließlich war man doch in Amerika und fürchtete wohl, die Polizei allzusehr zu reizen. Aber jedenfalls war es der Grund einer ganz eigentümlichen Tatsache, daß sich noch niemals ein in Frisco zum Christentum übergetretener Chinese hat seinen — Kopf abschneiden lassen.

Trotzdem machten die an diesem Sonntag abend versammelten Missionsschüler einen selbst nach amerikanischen Begriffen ganz zivilisierten Eindruck, zumal sie ihre Köpfe turbanartig um die Köpfe gewunden hatten und europäische Kleidung trugen. Heute hatten sich etwa dreißig von ihnen versammelt. Gleich Schulknaben saßen sie auf ihren Bänken und warteten auf die Ankunft ihrer Lehrerin. Die meisten waren Köche aus den besseren Familien Friscos, die es ganz gern sahen, wenn ihren exotischen Kochkünstlern Moral gepredigt wurde, zum geringeren Teil waren es Kaufleute aus dem Chinesenviertel und hin und wieder einzelne Schiffsklubs. Momentan unterhielten sie sich recht angeregt in ihrer eigenen Sprache, die den Europäer, der sie zum erstenmal hört, an das Schnatteren einer Gänseschar erinnert.

Und dann ging die Tür auf, und genau wie die Kinder in der Schule erhoben sich die gelben Männer von ihren Sitzen. Unter lautloser Ruhe trat die Lehrerin ein.

Es war May von der Straaten.

„Guten Abend, meine Kinder!"

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.
Für die Aufnahme der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Milchpreis-Aenderung.
In Uebereinstimmung mit den Halleschen Milchpreisen beträgt ab Donnerstag, den 13. Septbr. 1923 einschl., der
Kleinhandelspreis für 1 Liter Vollmilch
für das Gebiet der Stadt Merseburg
Mk. 1600000,—
Molkerei-Genossenschaft E. G. mit beschr. Haftpfl. zu Schafstädt.

Die Todesstunde schlug so früh, doch Gott, der Herr, bestimmte sie.
Nach kurzem, schweren Krankenlager verschied heute früh unser einziges, unvergessliches Töchterchen
Ingeborg
im zarten Alter von 8½ Monaten. Dieses zeigt schmerzerfüllt an:
Familie Karl Knothe.
Kl. Sixtistr. 16.
Merseburg, den 12. September 1923.

Heute morgen 1 Uhr verschied nach langem, schwerem, im Weltkriege zugezogenem Leiden mein herzensguter Sohn, unser lieber Bruder, der
Landwirt
Oskar Meißner
im 43. Lebensjahr.
Um stilles Beileid bittet im Namen der Hinterbliebenen:
die tiefgebeugte Mutter
Rosalie Meissner.
Zscherben, 11. Sept. 1923.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 14. Sept. 1923, nachm. 3 Uhr statt.

Beth's Gesellschaftshaus.
Vorauzeige! Vorauzeige!
Sonntag, den 16. September
Ich lasse Dich nicht!
Vorverkauf eröffnet, man sichere sich rechtzeitig gute Plätze. — Vorverkauf Tiefer Keller 4 und im Theaterlokal.

Tivoli/Merseburg
Gastspiel des Residenztheaters Weimar
Direktion: Siegfried Deutsch.
Sonnabend, den 15. Sept., abds. 8 Uhr
Der lustigste Schwank der Gegenwart!
Der keusche Lebemann!
Schwank in 3 Akten von Bach und Arnold.
Mittwoch, den 19. Sept., abends 8 Uhr
Der große Operettenschlager!
Der Fürst von Pappenheim
Operette in 3 Akten von Hugo Hirsch.
(— — — Und zum Schluß, schuf der liebe Gott den Kuß!)
Originalaufführung mit Orchester u. erstklassiger Besetzung! — — Vorverkauf im „Tivoli."

Gold · Silber Platin
(Bruchgegenstände), Zahngebisse, Brennstifte, Bestecke, Uhrgehäuse
kauft
v. Heeringen, Oelgrube 7
Hausflur, links.

Stadt-Café
Freitag, den 14. Septbr., vornehmer
Tanzabend
Eis — Spezialitäten — Kalte Küche

Wir leihen Geld!
in jed. Höhe bei entspr. Sicherstellg. (Möbel rc.) auch ohne Bürgen zu günst. Beding.; beschaff. Betriebskapit., Hyp. u. Baugeld. Kostenl. Ausk. ert. **A. Pieper, Naumburg a. S.,** Jägerstr. 31, p. Freiburger!

Einf. möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit sofort zu mieten gesucht. Bett u. Wäsche kann gestellt werden. Ang. u. 140 an die Exp. d. Bl.

J. anst. Ehepaar sucht j. od. sp.
einf. möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit. Betten u. Wäsche vorhanden. Ang. unter 139 an die Exp. d. Bl.

Beamter sucht möbl. Zimmer.
gegen gute Bezahlung, für sofort oder später. Bettwäsche kann gestellt werden. Ang. unt. 134 a. d. Exped.

Wir suchen für unseren kaufmännischen Leiter
1 bis 2 möbl. Zimmer.
Franz Seiffert & Co., A.-G. Werk Merseburg
Rulandstraße.

Freie Beköstigung
erhält diejenige Rentnerwitwe pp., die zum 1. Okt. d. J. an junggeselsteraltetes kinderloses Ehepaar
Stube und Küche abgibt.
Ang. unt. 137 a. d. Exped.

Wohnung i. Merseburg
sucht kinderl. Ehepaar geg. 3-Zim.-Wohn. i. Naumburg
zu tauschen.
Ang. unt. 135 a. d. Exped.

Ein Stück Feld oder Wohnhaus
zu kaufen gesucht. Dasselbe kann weiter benutzt werden. Ang. unt. 143 a. d. Exped.

Ein Revolver
zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis unt. 142 a. d. Exp. Waffenschein vorhanden.

Guterh. Ofen
kauft Haase, Dürrenberg, Gasthof „Eisenbahnbrücke."

Herren-Rad tauscht geg. Getreide, Kartoff. R. Gärtner, U.-Altenburg 4

Neuer
Anzug
(Größe 71) zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein Sportwagen zu verkaufen Kl. Sixtiststraße 11. i. Hof.

Eine neue
Gingernähmaschine
umständehalber preiswert zu verkaufen. Angebote unter 141 an die Exped. d. Bl.

Allerbeste hannoversche
Läuferschweine
stehen von heute an zum Verkauf.
Gasthof „Grüne Linde" Schnellhardt.

Metall- u. Kautschuk-
Stempel!
liefert H. Hetzer Kirchstr. 7.

Kleine Anzeigen
haben den besten Erfolg im Merseb. Korrespondent.

Warum zögern Sie noch immer, Ihr Geld gewinnbringend anzulegen? Es ist jetzt höchste Zeit
Kaufl., Offiz., Beamten inv. errichten wir Zweigniederlassung (Alleinverkauf) unt. Hauses. Kein Laden nötig. Artikel. Inter. Kaffa-Artikel direkt von Fabrik. Abnehmer: Industrie, Landwirtschaft, Private.
Sehr hohes Einkommen!
Adressen von Vertretern, die schon jahrelang Zweigniederlassung innehaben, werden gegeben. Erforderl. Kapital für Musterlager mehrere Millionen Mark, je nach Bezirksgröße. Angebote mit genauer Bezirksangabe unt. „Roma" an Invalidendank, Annonc.-Exp. Augsburg erbeten.

Perfekte Weißnäherin
(auch Ausbessern) sucht Kundschaft aufs Land auf. dem Hause gegen Lebensmittel. Ang. unt. 138 a. d. Exped

Für Braunkohlengrube in der Provinz Sachsen
jung. unverh.
Lohn-Buchhalter
zum sofortigen Dienstantritt gesucht.
Nur solche Bew. wollen sich melden, die schon in gleicher oder ähnl. Eigenschaft tätig gewesen sind.
Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschr. u. 144 an die Exped. d. Bl.

Bäckerlehrling
sofort gesucht Otto Zinzig.

Beth's Gesellschaftshaus
Im Cafe
Tägl. Konzert.
Morgen Donnerstag
Gesellschafts-Abend

Witwe
m. eign. Grdst., Anfang 50 er, **wünscht Herrenbek. in gesicherter Stellung** zwecks bald. Ehe. Ang. u. 136 an die Exped. d. Bl.

Ein Sensenblatt
o. Hohendorferholz bis 11. - Altenburg **verloren** Geg. Belohnung abzugeben Unter-Altenburg 4.

Biochemischer Verein
Merseburg u. Umg.
Donnerstag, den 13. 9., abends 7½ Uhr findet im Herzog Christian eine
Versammlg. mit Vortrag
statt. Thema: »Der Einfluss der Mutter auf ihr Kind vor der Geburt«. Gäste herzl willkommen.

Gerstenspreu
verkauft
F. Bohle, Sand 2.

Zement Zementkalk
verkauft Bildhauerei Bielig, Gartenstr. 11.

Amtsblatt der Stadt Merseburg

Mittwoch, den 12. September 1923

Stück 36.

Druck und Verlag der Firma Th. Röbner in Merseburg.

Voranzeigen auf Gewerbesteuer 1923.

57] Den Gewerbesteuervorauszahlungen 1923 zu Zur Vorauszahlungen 1923 sind von allen gewerbesteuerpflichtigen Personen auf Grund des Gesetzes vom 31. Juli 1923 betreffend Erhebung der Gewerbesteuer im Jahre 1923 gezahlten Steuerbeträge in einer Höhe von einem Siebzehntel der im Jahre 1922 gezahlten Jahressteuer. Die etwa bis einschl. Monat August abgeführte Lohnsummensteuer kann auf den zu entrichtenden Betrag angerechnet werden. Alles weitere geht aus den Zeitschriften hervor.

Wir bemerken gleichzeitig, daß für nicht rechtzeitig bezahlte Vorauszahlungen ein besonderer Zuschlag bis zu 10 v. H. für jeden Monat des Rückstandes erhoben werden kann. Rückständige Zahlung liegt bedeutet eigenmächtige Verspätung der Zahlung.

Merseburg, den 31. August 1923.

Der Magistrat.

V. 2967/23.

58] Die Gebührenordnung für die Tätigkeit des Schornsteinfegermeisters im Stadtkreis Merseburg vom 3. Oktober 1922 wird mit dem 31. August 1923 außer Kraft gesetzt. Eine neue Gebührenordnung ist am 1. Septbr. 1923 in Kraft getreten, welche an Amtsstelle eingesehen werden kann.

Merseburg, den 3. September 1923.

P III 455/23. **Die Polizeiverwaltung.**

Ansichten bei Schreiben an die Stadt.

60] Es wird wiederholt gebeten, Schreiben an die Stadt und ihre Dienstellen nicht an einzelne Beamte, sondern nur an „den Magistrat" bezw. „die Polizeiverwaltung" oder „die Verwaltung der städtischen Werke" zu richten. Alle Schreiben in dienstlichen Sachen müssen durch die städtische Registratur laufen, um ordnungsmäßig erledigt werden zu können. Die Schreibweise, die sich die Stadt nicht mehr leisten kann, verursacht und Mehrarbeit bedeutet, die sich die Stadt nicht mehr leisten kann.

Merseburg, den 6. September 1923.

L 1310/23. **Der Magistrat.**

Verkaufsvermittlungsstelle für Gegenstände aus Privatbesitz Karlstraße 4.

Annahme von Wertgegenständen und getragener Bekleidung jeden Dienstag von ½10–12 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319230912-10/fragment/page=0004

Merseburger Korrespondent

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis zählig bei Abholung wöchentlich 1 200 000 M. — Postbezug monatlich freibleibend. — Einzelnummer 200 000 M., bei 6 Seit. 250 000 M., bei 8 Seit. 300 000 M.

Im Falle von höherer Gewalt (Streik, Unruhen usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftshaus: Kleine Ritterstr. 3.

Neueste Nachrichten für Stadt und Kreis Merseburg

mit dem Amtsblatt der Stadt Merseburg der wöchentl. Unterhaltungsbeilage Am häuslichen Herd und dem monatlich erscheinenden Chronist von Merseburg

Anzeigenpreis: Für den achtgespaltenen Millimeterraum 80 000 M., im Reklameteil 320 000 M., für Chiffreanzeigen und Nachweisungen 240 000 M. Ausschluß, Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 10 Uhr vorm. Belegnummer wird berechnet. Bezugs- und Anzeigenpreise sind freibleibend.

Postscheckkonto: Leipzig 39070.

Fernruf: Redaktion 324, Geschäftsstelle 466.

Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger E. V. Kreis Mitteldeutschland.

Nr. 214 — Mittwoch den 12. September 1923. — 50. Jahrg.

Die Erfassung von Edelmetallen.

Berlin, 12. Sept. (WTB.) Der Kommissar für die Devisenfassung erläßt auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 7. September eine Bekanntmachung, wonach jeder Eigentümer von Edelmetallen oder deren Legierungen, die am 12. September 8 Uhr vormittags in eigenem oder fremdem Gewahrsam (auch auf Transport) befindlichen oder bei ihm unter Zollverschluß gehaltenen Bestände bis zum 21. September anzumelden hat. Der Anmeldepflicht unterliegen alle Edelmetalle, Silber, Gold, Platin, Platinmetalle und deren Legierungen in der Form von Münzen sowie Rohmetall in jeder Form von Münzen sowie Rohmetall in jeder Form und Halbfabrikate (Drähte, Bleche, Stangen, Röhren). Ferner Bruch und Abfälle. Nicht anzumelden sind Gegenstände aus Gold- und Silberdublee sowie Fertigwaren aus den genannten Metallen.

*

Berlin, 12. Sept. (Priv.-Telegr.) Wie das „B. T." hört, werden im Laufe der nächsten Tage zwischen der Reichsregierung, der Reichsbank und den Privatbanken Verhandlungen über die schleunige Durchführung der vom Reichskabinett gefaßten Beschlüsse über

die Errichtung einer Goldnotenbank

geführt werden. Die organische Verbindung der Goldnotenbank mit der Reichsbank ist in der Form geplant, daß die Reichsbank einen erheblichen Teil des Kapitals der neuen Bank übernimmt und ihr einen Teil ihres Goldbestandes zum Zwecke der Goldnotendeckung überläßt. Die privaten Kreise, die sich an der neuen Bank beteiligen, sollen den restlichen Teil des Kapitals gegen Devisenein zahlung übernehmen. Die ausgegebenen Goldnoten sollen zu einem hohen Prozentsatz durch Gold und Devisen und zu einem weiteren Teil durch Goldwechsel goldkreditfähiger Wirtschaftskreise gedeckt werden.

Den Blättern zufolge wird Reichsfinanzminister Dr. Hilferding heute im währungspolitischen Ausschuß des Reichswirtschaftsrates nähere Angaben über die Gründung der Goldnotenbank machen. Einer weiteren Information des „B. T." zufolge werde sich die Reichsregierung bemühen, die Ausgaben des Reiches, besonders auch die Ruhrkredite allmählich abzubauen, um auf diese Weise das Defizit zu vermindern. Außerdem soll das von den rheinischen Gemeinden und Industrieunternehmungen in großem Umfange ausgegebene Notgeld, mit dem sich manche Betriebe finanziert hatten, während sie die ihnen vom Reiche zur Verfügung gestellten Lohnkredite für Devisenläufe benutzten, mit größter Beschleunigung zur Einziehung gelangen.

Die Versuche zur Devisenerfassung.

Berlin, 12. Sept. (WTB.) Der Kommissar für Devisenerfassung hat auf Grund des § 24 der Durchführungsbestimmungen zur Verordnung des Reichspräsidenten über Devisenerfassung vom 7. September 1923 (R.-G.-Bl. 1, S. 865) folgende Verordnung erlassen:

§ 1 Abs. 1 der Verordnung auf Grund des Notengesetzes (Maßnahmen gegen die Valutaspekulation) vom 8. Mai 1923 (R.-G.-Bl. 1, S. 275) wird außer Kraft gesetzt. Die auf Grund des § 1, Abs. 1, Satz 2 dieser Verordnung durch die oberste Landesbehörde im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister als Devisenbanken zugelassenen Personen oder Personenvereinigungen hören auf, Devisenbanken zu sein. Devisenbanken im Sinne der Devisengesetzgebung sind die Banken und Bankiers oder deren Zweigniederlassungen, die Mitglied der an ihrem Sitz befindlichen Abrechnungsstelle der Reichsbank sind. Die oberste Landesbehörde kann im Einverständnis mit dem Kommissar für Devisenerfassung weitere Banken und Bankiers als Devisenbanken zulassen. Devisenbanken, die nicht Mitglieder einer Abrechnungsstelle der Reichsbank sind, dürfen ihre laufenden Geschäfte mit Zahlungsmitteln oder Forderungen in ausländischer Währung bis zum 20. September 1923 abwickeln.

Berlin, 12. Sept. (Priv.-Telegr.) Zur Verordnung des Kommissars für Devisenerfassung über die Einschränkung des Kreises der Devisenbanken bemerkt der „Vorwärts": Die Einschränkung verfolgt hauptsächlich den Zweck, den Devisenmarkt durchsichtiger zu machen und die Kontrolle zu vereinfachen. Bisher waren es 5000 Banken, die zuständig über ihre Devisengeschäfte an die Devisenbeschaffungsstelle zu berichten hatten. Jetzt wird die Zahl dieser Banken auf 300 herabgesetzt. Der Devisenkommissar will, dem Blatt zufolge, ferner die Sperrung von gewissen unlauteren Elementen betreiben. In Berlin ist bereits damit begonnen worden. Außerdem beabsichtige er, die Banken zu weitestgehenden Auskünften heranzuziehen und vor allem eine scharfe Nachprüfung der Handelskammerbescheinigungen vorzunehmen.

Die Papiermark bleibt Zahlungsmittel.

Berlin, 12. Sept. (WTB.) Gegenüber unzutreffenden Gerüchten, welche anläßlich der gegenwärtigen Beratungen über die Währungsfrage entstanden sind, wird darauf hingewiesen, daß die Papiermark ihre Geltung als gesetzliches Zahlungsmittel behalten wird. Die von der Regierung beabsichtigten Maßnahmen werden dazu beitragen, den Wert der Mark zu stützen.

Vor einer neuen Kanzlerrede.

Für den Mittwoch ist eine Zusammenkunft des Kanzlers mit Vertretern der deutschen Presse angesetzt, und es steht zu erwarten, daß der Kanzler diese Gelegenheit wahrnehmen wird, um auf die letzte Rede Poincarés zu erwidern. Wahrscheinlich wird der Kanzler die Gelegenheit wahrnehmen wollen, um nochmals den Wert der deutschen Pfandstellung aus der privaten Wirtschaft, also der Angebote zu erläutern, die über den Versailler Friedensvertrag hinausgehen.

War schon dieses Angebot noch von der Regierung Cuno gemacht worden, so bedeutet auch die Tatsache der mehrfachen Unterhaltungen, die der Kanzler in den letzten Tagen mit dem französischen Botschafter in Berlin de Margerie gehabt hat, gleichfalls durchaus kein Novum; es wird jetzt bekannt, daß unter dem Kanzler Cuno und gerade in dessen letzten Wochen der damalige Außenminister v. Rosenberg mehrfach mit dem französischen Botschafter konferiert hat. Es handelt sich auch jetzt noch

nicht um Verhandlungen, sondern um Unterhaltungen

unverbindlicher Art, und von der Überreichung einer deutschen Note, die Pariser Blätter mitgeteilt hatten, ist keine Rede. Richtig ist nur, daß Fühlung zwischen Paris und Berlin besteht, und auch hier ist vorläufig nur diese Tatsache als möglicher Fortschritt zu verzeichnen. Die Behendigkeit, mit der ein Berliner Blatt diese Dinge in der Aufmachung übertreibt, kann man also nicht billigen; wir bleiben dabei, die Tatsache zu verzeichnen, ohne eine Sensation daraus machen zu wollen.

Wenn Deutschland in Fühlung mit Paris, gleichzeitig natürlich auch mit Brüssel und London bleibt, wenn vor allem die Ernsthaftigkeit unseres Entgegenkommens in materieller Hinsicht drüben den Eindruck macht, den sie machen kann, wenn man wirklich finanzielle und nicht territoriale Gewinne will, dann wird auch die innere Arbeit des Kabinetts Stresemann einen wesentlichen Antrieb erfahren. Grundsätzlich ist im Rahmen dieser inneren Arbeit die Schaffung einer Gold-

Vorbesprechungen Berlin-Paris?

Sensationsmeldungen der Auslandspresse. — Le Troquer fährt nach Berlin?

Berlin, 12. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion.) Die Pariser Blätter melden die bevorstehende Reise des französischen Arbeitsministers Le Troquer nach Berlin. Die Tatsache, daß ein Mitglied des Kabinetts Poincaré entsendet wird, beleuchtet charakteristisch die heutigen Havas-Noten, die in einem Atem Verhandlungen „vor der Kapitulation" in Abrede stellen und die unverbindlichen Vorbesprechungen zugeben.

Paris, 12. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Aus Brüssel wird gemeldet: Die „Independence belge" erklärt, in der Lage zu sein, versichern zu können, daß vor einigen Tagen der Reichskanzler Dr. Stresemann den Grafen de la Faille, den Gesandten Belgiens in Berlin, zu einer Unterredung aufgefordert habe über die neue Haltung Deutschlands in der Reparationsfrage. Herr de la Faille sei dem Wunsche Stresemanns nachgekommen und habe an seine Regierung berichtet: „Die Unterhaltungen dauern in zufriedenstellendem Sinne an. Als Erbe der schweren Verantwortung, heißt es in der Depesche weiter, die ihm Herr Cuno hinterlassen hat, legt sich Herr Stresemann Rechenschaft darüber ab, daß Deutschland am Rande des Abgrundes steht und daß lediglich eine radikale Änderung seiner Methoden die bevorstehende Katastrophe verhüten kann. In diesem Sinne bemüht er sich, die deutsche öffentliche Meinung auf die Notwendigkeit einer Umstellung vorzubereiten, die wir wir glauben, auch die Aufgabe des passiven Widerstandes ins Auge faßt."

*

London, 12. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion.) Die Pariser Berichterstatter der Londoner Blätter berichten übereinstimmend, daß die französische Regierung gestern den englischen Journalisten mitgeteilt habe, sie werde die englische Regierung sofort benachrichtigen, sobald die Besprechungen des französischen Botschafters in Berlin mit dem deutschen Reichskanzler zu irgendwelchen greifbaren Ergebnis geführt hätten. Der Pariser Berichterstatter des „Daily Telegraph" hebt auf Grund amtlicher französischer Informationen hervor, daß man in Paris mit besonderer Genugtuung bemerkt habe, daß die englische Diplomatie seit dem Besuch Lord Curzons in Paris der neuen deutschen Regierung den Ratschlag gegeben habe, den Ruhrkonflikt durch freundschaftliche (!)

Verständigung mit Frankreich

aus der Welt zu schaffen. Sobald der Premierminister Baldwin in der zweiten September-Hälfte von seinem Urlaub zurückgekehrt sein wird, werden die englischen Sachverständigen darüber zu beraten haben, ob England an einer deutsch-französischen Reparationsverständigung sich beteiligen soll oder ob es gleichfalls wie Frankreich und Belgien in direkten Verhandlungen mit Deutschland seine Reparationsforderungen regeln solle.

Das Theater im Piräus.

Paris, 12. Sept. (WTB.) Nach einer Havasmeldung aus Athen hat die griechische Regierung der Botschafterkonferenz eine Note überwiesen, in der gebeten wird, daß der Zeitpunkt der Ankunft der alliierten Seestreitkräfte in Griechenland sobald wie möglich festgesetzt wird und daß das Eintreffen zu einem möglichst baldigen Zeitpunkt erfolgen möge, damit die in der Note der Botschafterkonferenz an die griechische Regierung bestimmten Förmlichkeiten mit möglichster Beschleunigung stattfinden können.

Neue Erdbeben.

London, 12. Sept. Laut Blättermeldung aus Toledo wurde dort von den Apparaten ein neues heftiges Erdbeben in 8600 Kilometer Entfernung registriert.

Der Völkerbund schickt sich drein.

Genf, 11. Sept. (WTB.) Der Präsident des Völkerbundsrates Fitzi sandte an den Präsidenten der Botschafterkonferenz in Paris folgendes Telegramm:

Der Völkerbundsrat beehrt sich, der Botschafterkonferenz den Empfang ihrer Mitteilung vom 7. September zu bestätigen. (Die Note der Botschafterkonferenz an Griechenland.) Er stimmt mit der Botschafterkonferenz in dem Bestreben überein, den griechisch-italienischen Zwischenfall sobald wie möglich geregelt zu sehen, und stellt mit Vergnügen fest, daß die vom Völkerbundsrat übermittelten Dokumente der Völkerbundskonferenz nützlich waren. Der Völkerbundsrat dankt der Konferenz dafür, daß sie ihm über ihre Bedenkungen unterrichtet hat, und hofft, auch über die Ergebnisse der getroffenen Entscheidung auf dem Laufenden gehalten zu werden, sowie über die Beratungen, die hierüber noch stattfinden können.

Zeichne Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches.
Zeichnungspreis 100%, bei Devisenzahlungen 95%.
Das kleinste Stück 1 Dollar.
Zeichnungen können bei der Reichsbank und bei den im Prospekt angegebenen Stellen sowie bei diesen durch Vermittlung sämtlicher Banken, Bankiers, Sparkassen und Kreditgenossenschaften bewirkt werden.
ATELIER RUDOLF MOSSE

notenbank ... die Anmeldepflicht für ...

Der R... heimrat Fellinger, hat ... Anmeldepflicht v... ommen wird. Damit erg... angesichts der jüngsten B... n man nur münsichen, d... zunächst eine Art Hand... Devisenmarktes wenigstens w... r am Dienstag auf Ver... Freiverkehr noch bis zu ... letzte New Yorker Mar... Dollarparität von ... einmal marschiert also ... aus an der Spitze, und ... zu unterscheiden, die ... n Rohstoffimports und ...

	Brief
1 holländ...	3805000
1 belgisch...	4711750
1 norweg...	15639000
1 dänisch...	17649900
1 schwedi...	26344000
1 italieni...	4320800
1 Pfund ...	41900000
1 Dolla...	240000
1 französischer Frank	5605950 — 5634050
1 Schweizer Frank	17316600 — 17403450
1 tschechische Krone	2892750 — 2907250

Adria- und Fiumefrage.

Paris, 12. Sept. (WTB.) Die Sitzung der Botschafterkonferenz, die gestern nachmittag am Quai d'Orsay stattfinden sollte, ist auf heute vormittag 11 Uhr vertagt worden.

wirkliche Entspannung erreicht. Doch der Räumungstermin für Korfu blieb unklar und unterdessen hat Mussolini eine weitere

Griechenland und Italien haben sich beide formell dem Spruch der Botschafterkonferenz zu fügen erklärt. Damit schien gestern eine

Insel besetzt,

das Inselchen Leros.

Es ist zu fürchten, daß Mussolini die Besetzung auch als Machtbasis für die Fiumefrage auffaßt, die sich zugespitzt hat:

Rom, 12. Sept. (Priv.-Telegr.) Die Auseinandersetzungen Italiens mit Jugoslawien über die Fiumefrage haben eine neue Zuspitzung erfahren. Nach dem „Secolo" hat es die italienische Regierung abgelehnt, das Verlangen der jugoslawischen Regierung nach Anrufung eines Schiedsspruches durch den Schweizer Bundespräsidenten anzunehmen.

Bis zum 15. September hatte Mussolini dringend ein Abkommen verlangt. Diese Forderung wird Südslawien nicht erfüllen. Es beabsichtigt auch keine Anrufung des machtlosen Völkerbundes. So hat sich die Sache insofern verschoben, als nicht mehr der griechisch-italienische Konflikt im Vordergrunde steht. Was will auch Griechenland tun zu einer rechtzeitigen Räumung Korfus und der anderen besetzten Inseln. In den Vordergrund gerückt ist vielmehr der Kampf zwischen Italien und Südslawien.

Griechisches Ultimatum an Albanien.

Paris, 12. Sept. (Priv.-Telegr.) Wie aus Athen gemeldet wird, hat die griechische Regierung in dem Ultimatum an Albanien verlangt, innerhalb von drei Tagen die Mörder von Janina auszuliefern.

Erdbeben auch in Ostindien!

Weit entfernt von dem Schauplatz der schweren Erdbebenkatastrophe in Japan, ist am Montag früh in Ostindien ein sehr heftiger Erdstoß verspürt worden, der zum Einsturz von Häusern geführt und zahlreiche Todesopfer gefordert hat. Wir verzeichnen folgende Meldungen:

London, 12. Sept. Einer Meldung aus Kalkutta zufolge ist am Montag dort ein heftiger Erdstoß erfolgt. Die Zahl der Toten und Verwundeten soll 50 betragen.

London, 12. Sept. „Exchange Telegraph" meldet aus Kalkutta, daß das Erdbeben früh 3,57 Uhr einen Teil Ostindiens bedrohte. Die Stöße waren in der Gegend von Assam am heftigsten und waren von starken Detonationen begleitet, zumal in der Gegend von Mimensig, das 650 Km. östlich von Kalkutta liegt. In Mimensig stürzten die meisten Häuser zusammen und begruben die Einwohner unter sich. Im ganzen wurden 50 Personen getötet oder verwundet. In Kalkutta selbst dauerten die Erdstöße eine Minute lang. Die Einwohner hatten Zeit, aus den Wohnungen zu fliehen. Bedeutender Sachschaden wurde nicht angerichtet. Man glaubt, daß die Erschütterungen in den Bergen Khasi bei Assam ihren Ursprung haben.

Eine neue Brandkatastrophe in Tokio.

Paris, 11. Sept. Nach neuen Meldungen aus Tokio ist dort von neuem ein schweres Schadenfeuer ausgebrochen. Neue Erdbeben traten in Japan auf, doch scheinen ernstliche Verluste an Menschen und Eigentum nicht zu beklagen zu sein. Die vulkanischen Ausbrüche dauern fort.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319230912-10/fragment/page=0005